

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 29 (1920)
Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

No 31
BASEL
31. Juli
1920

No 31
BALE
31 juillet
1920

INSERATE: Die einseitige Nonpareilzelle oder deren Raumbesetzung 50 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts., Reklamen Fr. 1.50 per Petitezelle, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 2.—. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jahrl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
Für das AUSLAND werden die Frankfurterkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 50 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

Erscheint jeden Samstag Neunundzwanzigster Jahrgang Parait tous les Samedis
Vingl-neuvième Année

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 Cts., réclames r. 1.50 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.—, Rabais proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois r. 12.—, Six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Pour l'ÉTRANGER, on complète en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 50 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Compte de chèques postaux No. V, 85.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Fachschule des Schweizer Hotelier-Vereins Cour-Lausanne.

Unsere Mitglieder und weitere Interessenten seien hiemit erneut auf die Eröffnung der Kurse am 16. September nächsthin aufmerksam gemacht.

Der Unterrichtsplan umfasst:
Fach- und Sprachkurse
Handels- und volkswirtschaftliche Fächer
Kochkurse.

Anmeldetermin: 1. September 1920.
Nähere Auskünfte und Prospekte sind erhältlich bei der Direktion der
Hotelfachschule Cour-Lausanne.

Vereinsnachrichten.

Die Sperrereledigung in Interlaken und ihre Lehren.

Es bleibt dabei, dass die Reklamationen gegenüber dem Hotel Central betr. behaupteten Vertragsbruch und Verletzung des Koalitionsrechtes hätten an die Berufszentrale gezogen werden sollen und dass die sofortige Vorhängung der Sperre seitens der U. H. Sektion Interlaken gegen die Friedensklausel des G. A. V. verstösst. Wenn wir trotzdem den Interlakenerledigung rieten bzw. auch der gewählten Form des schiedsrichterlichen Verfahrens zustimmten, so geschah das, weil angesichts der Abwesenheit des Obmanns der Berufszentrale die Sache auf die lange Bank geschoben worden wäre und die bestehende Erregung unnötigerweise leicht weitere Konflikte hätte auslösen können. Sodann konnte wirklich darüber diskutiert werden, ob nicht eine gewisse Beeinträchtigung des freien Koalitionsrechtes der Angestellten vorliege, zu deren Korrektur sich der Besitzer des Hotel Central übrigens auf ersten Anruf bereit erklärte. Wir dürften auch sicher sein, dass sich die Leitung unserer Sektion Interlaken in Verbindung mit dem Zentralvorstandsmitglied, Herrn Hofmann, und dem Präsidenten unserer Oberländer Genossenschaft, Herrn Wirth, um eine loyale Lösung des Anstandes bemühen werden.

Es dürfte für verschiedene Mitglieder des S. H. V. zweckdienlich sein, sich das nachstehende Abkommen genau anzusehen. Vorbeugen und «sich hüten» ist oft besser als nachgeben müssen! Und im modernen Rechtsleben sind es nun einmal immer zwei, welche miteinander das Arbeitsverhältnis vertraglich vereinbaren (im Einzel- oder im Kollektivvertrag) und nicht mehr bloss einer, der rücksichtlos und unbeschränkt befiehlt. Wir lassen den Erledigungsakt im Wortlaut folgen:

Abkommen.

Unter Vermittlung von Herrn Gemeindepräsident Reimann ist zwischen der Union Helvetia einerseits und der Leitung des Hotel Central in Interlaken andererseits heute folgendes Abkommen zustande gekommen:

Die Unterzeichneten verpflichten sich gegenseitig, nachstehende Verpflichtungen strikte einzuhalten:

1. Die Leitung des Hotel Central nimmt sämtliche Kündigungen gegen ihre Angestellten hiemit wieder zurück.
2. Der Concierge Albert Wältli des Hotel Central gibt die Erklärung ab, dass er dem Leiter des Hotel Central, Herrn Ritschard, gegenüber den Vorwurf der Fälschung von Unterschriften der Angestellten nicht erhoben habe und wenn diesbezüglich von seiner Seite irgend ein ähnlicher Vorwurf gefallen sein sollte, wird dieser Vorhalt zurückgezogen und Herrn Ritschard somit volle Genugtuung erteilt.

3. Die Leitung des Hotel Central wird sämtliche Angestellte wieder einstellen und den G. A. V. strikte einhalten.
4. Die Union Helvetia wird unverzüglich alle ergriffenen Massregeln rückgängig machen.
5. Das gesamte sich im Ausstand befindliche Personal wird übermorgen früh, Montag, den 26. Juli, seine Arbeit in der gewohnten Weise wieder aufnehmen und richtig weiterführen.
6. Die Angestellten haben das Recht, den offiziellen Versammlungen der Union Helvetia ohne Beschränkung beizuwohnen. An andern Abenden haben sie sich nach der angeschlagenen Hausordnung zu richten.
7. Die Leitung des Hotel Central verpflichtet sich, während der laufenden Saison keine Kündigung vorzunehmen, sofern es sich nicht um tatsächliche Pflichtverletzungen handelt. Andererseits verpflichten sich die Angestellten, ihre Stellen bis Ende der Saison pflichtgemäss auszufüllen.
8. Der Etagenportier wird ein anderes Zimmer angewiesen erhalten als bisher.
9. Es werden dem Personal keinerlei Lohnabzüge gemacht, infolge der gegenwärtigen Aktion.
10. Die Leitung des Hotel Central wird am Schluss der Saison das Personal die gegenwärtige Aktion nicht entgelten lassen, weder in bezug auf Zeugnisse, noch in bezug auf Referenzen. Andererseits verpflichten sich die Angestellten und der Verband (Union Helvetia), sich der weitem Agitation gegen das Hotel Central zu enthalten.
11. Beide Parteien verpflichten sich gegenseitig, mit bestem Willen und Gewissen auf ein erspriessliches Arbeitsverhältnis hinzuwirken.
12. Sämtliche, mit dieser Aktion in Verbindung stehende Massnahmen und Massregeln werden hiemit beiderseitig zurückgenommen resp. aufgehoben. — Es herrscht Friedenszustand.

Zusatz-Abkommen.

1. Die obigen Verpflichtungen des Hotel Central gegenüber dem sich im Ausstand befindenden Personal werden hiemit von der Leitung des Hotel Bellevue übernommen.
2. Die infolge der Aktion unterbrochene Arbeitszeit von drei Tagen wird dem Personal unter folgenden Bedingungen als bezahlte Ferien angerechnet:
 - a) Das Personal hat nach wie vor wöchentlich je einen halben Ruhetag zu beanspruchen. Die solchermassen während 6 Wochen nicht gewährte andere Hälfte des wöchentlichen ganzen Ruhetages wird wie oben bemerkt angerechnet;
 - b) Die Leitung des Hotel Bellevue entschädigt dafür diesen Angestellten ein Pensionsgeld von Fr. 4.— pro Tag und Kopf. Die Summe ist an die Union Helvetia, Sektion Interlaken, auszubezahlen.

Interlaken, Samstag, den 24. Juli 1920.
(Unterschriften.)

Noch einige Schlussgedanken.

Erstens unseren Interlakenern Dank, dass sie sich von Anfang an auf den Boden stellten, die Angelegenheit muss von G. A. V. erledigt werden, also auch unter Inanspruchnahme unseres Zentralbureau und seiner Organe. Das soll auch anderwärts beachtet werden. Aber dabei ist sofortige, präzise telegraphische oder telefonische und schriftliche, selbstredend ganz tatsächungemässe Instruktion des Zentralbureau und seiner Organe nötig. Beachte man allerorts, wie wichtig es ist, entstehende Konflikte so rasch als möglich ganz objektiv zu behandeln oder behandeln und beurteilen zu lassen! — Diese Inanspruchnahme schliesst natürlich ein vernünftiges Reden miteinander an Ort nicht aus, sofern die Gegenseite nicht sofort mit brutaler Gewalt anrückt.

Zweitens: Die Konflikte zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Hotelgewerbe haben in ihren raschen und natürlichen Folgen nicht bloss Bedeutung für die direkt Betroffenen, sondern auch für die betreffenden Kurorte und Hotelgebiete im allgemeinen. Wenn man im Rechte ist — (das ist natürlich Voraussetzung!) — wende man sich deshalb ruhig zu seiner Unterstützung an die mitinteressierten Behörden, Gewerbe- und Handelskreise, vor allem auch an die Organe der Verkehrsvereine, den Hütern der Gesamtinteressen der Ortschaften und Gegenden. Es wird überall kluge, wohlberatenen Männer geben, die mithelfen können und wollen im Kampfe gegen Unrecht oder wahnwitzigen, des eigenen Vorteils vergessenden Uebermut!

Drittens: Wer treibt Herrn Baumann in Luzern in der letzten Zeit die «Fälle» auf, die er alsdann direkt oder indirekt zu Konflikten «verarbeitet»? Die neugeschaffenen Regionalsekretäre der U. H. — Wäre es vielleicht möglich, die Sekretäre unserer Regionen in einen engeren Kontakt mit dem Zentralbureau zu bringen? Das ist schon um der Einheitlichkeit der Preiskontrolle willen angezeigt, ja notwendig, wenn die Preisnormierung wirklich gerecht arbeiten will. — Und wo noch keine regionalen Zusammenschlüsse unserer Sektionen bestehen oder diese noch keine besonderen Funktionäre im Neben- oder im Hauptamt besitzen, da muss an die Arbeit herantreten werden, — auch zur dringend notwendigen Werbung neuer Mitglieder. Die Sektionen müssen für alle diese und andere Zwecke aus ihrer lokalen Enge und Interessensbeschränkung heraus. Es gibt eine nicht bloss gewollte, sondern in den Verhältnissen liegende und zwingende Solidarität! Würden z. B. nicht offene und geheime Differenzpunkte oder Unstimmigkeiten beseitigt werden können, ja von selbst dahinfallen, wenn am schönen Lemaneer und seinen Uferhöhen ein Zusammenschluss der Sektionen bestünde. Und warum haben wir im Gebiet Freiburg, Neuenburg und Bielersee oder wieder in der Region St. Gallen (Oberland, Rheintal, Fürstentum und Toggenburg) — Appenzell Inner- und Ausserrhoden — Thurgau — Schaffhausen, trotz der grossen Zahl von Kurhäusern und Pensionen, namentlich auch sehr gut geführter und frequentierter Landgasthöfe so wenig Mitglieder? Und dafür oft eine geradezu sinnlose Preisfuscherei und wüste Konkurrenzierung, die letzten Endes auf eine Verdrängung der reell arbeitenden Firmen hinausläuft und das ganze Hotelgewerbe beim Publikum in Verruf bringt!

Wir Schweizer sind wirtschaftlich und volkpsychologisch Föderalisten. Jedwede Organisation hat bei aller Konzentration des Notwendigen hierauf Rücksicht zu nehmen. Der S. H. V. und seine Organe tun das und wollen es fernhin tun. Daraus erwachsen aber den Teilen und ihren Führungen Pflichten, die erfüllt werden müssen, unverzüglich und ganz, wenn nicht das Ganze und die Teile Schaden leiden sollen. Ein paar Gedanken, die sich aufdrängen, — aus dem Interlakener Fall und anderen Pendenzen! Und dabei sprachen wir noch nicht einmal von den notwendigen regionalen Grundlagen für die Hilfsaktion!

Zur nationalen Feier am 1. August.

Der Aufruf des Nationalkomitees, den wir in der letzten Nummer veröffentlichten, und die Aufforderung zum möglichst eifrigen Vertrieb der Bundesfeierkarten haben im schweizer Hotelgewerbe freundliche Aufnahme gefunden. Wir wissen aus uns zugekommenen Mitteilungen, dass man sich vielerorts bestrebt, den Tag in gediegener und solider Schweizerart zu feiern, die sicher auch auf unsere Gäste ihren Eindruck nicht verfehlen wird. Halte man von diesen Feiertagen unseres Landes bei der Schwere der Zeit, in der wir leben, alles widerliche, pompöse, bloss auf vorübergehenden Genuss und neugierigen Lärm oder eitle Prahlerei Bedachte fern. Im Luxushotel wie im Kurhaus, am See und in den Alpen passt heute zu den Wehklängen der vaterländischen Weisen

und zu den Höhenfeuern auf den Zinnen unserer Berge nur ein ernstes Wort! Danken wir aus tiefen Herzen, dass ein gutes Geschick uns bisher vor dem Schlimmsten bewahrt und geloben wir, gute Wacht zu halten zur Eigenart unseres Vaterlandes. Nur dann sind wir der Achtung des Auslandes auf die Dauer sicher und würdige Glieder im Bund und Rat der Völker!

Wieder daheim!

(Zum 1. August 1920.)

In der «National-Zeitung» spricht ein Auslandschweizer, der nach Jahren heimegekehrt, seine ersten Erfahrungen in folgender recht hübscher Art aus. Sie passt ganz gut zur Bundesfeier, wenn man's recht verstehen will!

«Ich bin ein wenig in meiner Lieben, alten Schweiz herumgerast, und was mir grössere Freude machte und mich noch wohliger berührte als die äussern Annehmlichkeiten und die noch unberührten Kulturereigenschaften, das war die Feststellung, dass es noch so viele frohe, wohlwollende, freundliche Menschen gibt, noch so manche, die nicht ausschliesslich auf den eigenen Profit ausgehen und keine noch so unlauteren Mittel und krummen Wege scheuen, um ihre Taschen zu füllen. Im Hotel ist sofort Platz, nicht erst, nachdem man dem Portier etwas in die Hand gedrückt hat. Ein Bekannter von mir hat kürzlich in einer deutschen Grossstadt vergeblich lange eine Unterkunft für die Nacht gesucht. Endlich nach wiederholtem Schmieren gab es irgend- ein Zimmer zu einem halbbrecherisch hohen Preis, aber — der Herr fand es so vor, wie der Vorgänger es verlassen hatte, durfte gnädigst selber das Bett frisch beziehen und aussäugen, was noch in den Gefässen stand!

Nein, hier war es anders. Die freundliche Wirtin erkannte mich noch von einem kurzen Aufenthalt vor einigen Jahren her und hiess mich so herzlich willkommen, als wäre ich ein nahverwandtes Familienglied. Und wie angelegentlich erkundigte sie sich nach meinem Ergehen, meinen Erlebnissen, wie freundlich fischte sie mir auf, wie herzlich gönnte sie es ihren Gästen! Und in Anbetracht dass ich Pechvogel mein Einkommen in deutschem Geld verdiente, hat sie mir die Rechnung so gnädig als nur möglich gemacht.

Gern denke ich auch an den gemüthlichen Kondukteur der Oberlandbahn zurück, der sich zu mir setzte und mit mir «gspröchlete» wie es kein deutscher Beamter weder vor noch nach dem Umsturz jemals fertig gebracht hätte. Oder an das Bäuerlein, das mich mit seinem Käswägeli überholte, als ich auf stauiger Landstrasse marschierte und mich so freundlich aufsitzen liess, und das belibeie nichts für die Gefälligkeit genommen hätte.

Es liesse sich so manches erzählen, kleine Beobachtungen, unwichtige Erlebnisse, die aber alle, alle mir den schroffen Gegensatz zwischen dem vom Krieg verschonten und dem durch ihr geschlagenen Land und Volk zum Bewusstsein bringen. Ist es euer Verdienst, ihr Schweizer, wenn ihr jetzt in jeder Beziehung höher steht als jene? Schaut nicht mit Verachtung und Ueberhebung auf sie herab, sondern sorgt alle, alle dafür, dass euch eure unschätzbaren Güter erhalten bleiben und hütet euch vor dem Feind, der auch euch bedroht: Er ist dir neidisch, weil du glücklich wohnst, ein freier Mann auf seinem eignen Erbe.»

Auch das muss gesagt werden!

Auf Grund von Mitteilungen und Klagen glauben wir unsere Mitglieder und all diejenigen, die mit Ein- und Ausreisenden zu tun haben, veranlassen zu dürfen, allfälligen Reklamationen gegenüber zu bemerken, dass es zurzeit noch Länder gibt, die die Fremden an den Grenzen noch mindestens so strenge und schikanös behandeln, wie dieselben bei uns behandelt werden, — womit aber nicht gesagt sein soll, dass der Abbau unserer Fremdenpolizei nicht doch raschestens erfolgen müsse!

Kantons- und Gemeindekontrollgebühren.

Die Gemeinde Grindelwald hat, wie uns geschrieben wird, auf Ersuchen der dortigen Sektion des S. H. V. die Gebühren für die, leider noch bestehende einmalige Passkontrolle abgeschafft.

Wie uns aus Müren geschrieben wird, erhebt die dortige Fremdenkontrolle von den Hotelgästen keine Gebühren.

Aus dem Wallis erfahren wir, dass in diesem Kanton von den Hotelgästen Aufenthaltsgeldern nicht verlangt werden und bisher nie erhoben wurden. Auf eine Eingabe der Genossenschaft zur Förderung des Hotelgewerbes im Kanton Wallis hat der Regierungsrat am 3. Juli abhin des weitern den Beschluss gefasst, vom Bezug solcher Gebühren auch in Zukunft absehen zu wollen.

Fremdeneinreise.

Die Schweizerische Verkehrszentrale teilt uns mit, dass die Konsulate von Frankreich ermächtigt sind, Transitsvisa zu erteilen, welche auch für die Rückreise gültig sind, vorausgesetzt, dass diese innert zwei Monaten erfolgt. Das Rückreisevisum muss aber beim Konsulat ausdrücklich verlangt werden, da sonst das gewöhnliche, nur für die Hinreise gültige Visum erteilt wird.

Gesamtarbeitsvertrag.

Die Neuauflage des G. A. V., inklusive Berner Übererkenntnis vom 15. April und bisherige Entscheide der Berufszentrale, gelangt diese Woche an die Vereinsmitglieder zum Versand. Mitglieder, welche die Sendung zufälligerweise nicht erhalten, sind gebeten, hievon das Zentralbureau zwecks Nachlieferung zu benachrichtigen.

Personalengagements.

Aus verschiedenen Gründen erscheint es angezeigt, dieses Jahr die Engagements des Personals für Herbst und Winter recht frühzeitig zu besorgen. Wir bitten, unsere Stellenvermittlung (Hotelbureau Bern, Marktgasse 32, Telefon 60.10) hierfür rechtzeitig in Anspruch zu nehmen.

Umwechslung griechischer Banknoten.

In einer Zuschrift an unser Zentralbureau war geklagt worden, es biete sogar auf grösseren schweizerischen Bankplätzen erhebliche Schwierigkeiten, griechische Noten in Schweizerwährung umzuwechseln. Auf Anfrage hin teilt uns nun die Direktion des Schweizer Bankvereins in Basel mit, ihr Bankinstanz sei gerne bereit, griechische Noten zu dem jeweils bestmöglichen Kurse zu kaufen.

Wir ersuchen unsere Vereinsmitglieder, zuhanden einreisender griechischer Gäste von dieser Auskunft Notiz nehmen zu wollen.

Schutz der Schweizer Arbeit.

Von verschiedenen Seiten werden uns Offertenbriefe des Comptoir des Industries Textiles, 5, Rue Laflitte, Paris, übermittelt, in denen den Schweizer Hotels alle möglichen Artikel wie: Stoffe, Decken, Handtücher, Bettzeug, Bettstellen, auch Seifen, Wische, Arbeitskleider, Papierwaren, Ackergeräte usw. zu herabgesetzten Preisen zum Kauf angeboten werden. Das Pariser Comptoir bezeichnet die Waren als von Liquidationen herrührend. Man wird daher kaum fehlgehen, wenn man sie als Restbestände aus Armeevorsorgungslagern der Kriegführenden taxiert, durch deren Vertrieb bekanntlich das Schweizer Volk seit dem Waffenstillstand schon um Millionen geschädigt wurde!

Ganz abgesehen davon, dass das Pariser Geschäft für die Qualität der angebotenen Artikel keine Garantie bietet und zudem — man beachte diesen Umstand! — als Gerichtsstands- oder Erfüllungsort Paris bezeichnet, ist es nun einmal Zeit, dem Import solcher, von allen Seiten zusammengetragener fremder Ranschware einen Riegel zu slossen. Wir bitten namentlich die Hoteliers inständig, den Ankauf dieser wohl billigen, aber auch minderwertigen Auslandware zu unterlassen, eingedenk der Tatsache, dass dadurch der einheimischen Arbeit und Produktion empfindlicher Schaden zugefügt würde. Gerade in diesem Punkte ist die Solidarität aller Gruppen des selbständig erwerbenden Mittelstandes allerersten Gebot, gilt es doch, durch wirtschaftliches Zusammenhalten der Schweizer Arbeit den heute so bitter notwendigen Schutz und Förderung angehen zu lassen.

Propaganda.

Der schweizerische Generalkonsul für Ober- und Niederbayern und Schwaben-Neuburg, Herr Dr. Gustav Hegi in München, Tengstrasse 18, dessen Wohlwollen für die schweizer. Hotellerie wir hier dankend notieren, wünscht zur Auflage in seinen Amtsräumen Prospekte und Plakate von schweiz. Kurorten. Wir machen unsere Sektionen hierauf aufmerksam. Auch seitens anderer Bureaux unserer Auslandsvertretungen (Konsulate) sind ähnliche Wünsche geäußert worden. Es sollte mit intensiver Propaganda

dieser Art nicht gespart werden. Die Antworten auf unser Zirkular an sämtliche schweiz. Gesandtschaften und Konsulate erzielen recht viel Verständnis für die Lage unserer Fremdenindustrie und guten Willen, der Schädigung zu wehren.

Unsere Erkundigungen in Spanien lassen erkennen, dass dort sowohl bei der Aristokratie als beim Mittelstand Reisebus nach der Schweiz besteht. Nur müsse unbedingt mehr Reklame, vor allem auch bildnerische, gemacht werden. Als besonders hierfür geeignete illustrierte Zeitschriften werden uns genannt: «La Esfera», «Nuevo Mundo» und «Mundo Grafico», alle drei in Madrid, Hermosilla 57, erscheinend.

Spionage?

Die Union Helvetia lässt offenbar das Hotel-Bureau in Bern fortgesetzt bespionieren. Anders kann man sich nicht recht vorstellen, wie sie zu dem reizenden Märchen gelangte, das sie in der letzten Nummer der «U. H.» ihren Lesern aufschicht, nämlich es sei einem jungen Ausländer, der eine Piccolo- oder Chasseurstelle suchte, vom Chef des Hotel-Bureau angetragen worden, in eine Kochlehrstelle zu treten!

Dass da die «U. H.» der Wahrheit wiederum Gewalt antat, war für jeden klar, der weiss, auf welchen Wegen das Angestelltenblatt sich solche Geschichten kopiert. Tatsächlich wurde dem Stellessuchenden in Ermangelung eines Postens als Löffel-Chasseur — er wollte nur ein Engagement auf dem Platze Bern — die Stelle eines Office- oder Küchenburschen angeboten, die er aber ablehnte. — Beim Verlassen des Hotel-Bureau ist dann der junge Mann, wie er seither erzählte, von einem Abgesandten des Personalverbandes abgefangen, ausgehört und sodann angewiesen worden, als Kandidat der Union Helvetia fernerhin beim Stellenbureau der Prinzipalität nicht mehr vorzusprechen.

Dies der Sachverhalt, der für die «U. H.»-Leser in dieser Form zu wenig Nervenkitzel geboten hätte und daher vom Berner Spion des Zentralsekretariats in ebenso dumme, wie gehässiger Art sensationell zugestutzt wurde.

Zürcher Fremdenkontrolle.

Der Bundesratsbeschluss vom 9. Juli über die Neuregelung der Fremdenkontrolle hat den Kantonsregierungen die Befugnis eingeräumt, unter gewissen Bedingungen strengere Vorschriften als die in diesem Beschluss erwähnten zu erlassen. Der zürcherische Regierungsrat hat nun durch Beschluss vom 20. Juli von dieser Befugnis Gebrauch gemacht. Er stützte sich dabei unter anderem darauf, dass es sehr häufig vorkommt, dass Ausländer schon bald nach ihrer Ankunft in der Schweiz sich in einem andern Berufe betätigen, als in dem ursprünglich namhaft gemachten (zum Beispiel als Bureauangestellte statt, wie seinerzeit angegeben, als Dienstmote), und dass sie dann den Arbeitsmarkt belasten. In der Regel zeige sich in diesen Fällen, dass die Betroffenen durch bewusst wahrheitswidrige Angaben die Einreisebewilligungen erschwindelt haben. Nur wenn die Meldepflicht noch eine entsprechende Zeit bestünde, können solche Elemente erfasst werden. Der Regierungsrat hat daher über die allgemeinen Vorschriften der eidg. Fremdenpolizei hinaus verfügt, dass sich die sämtlichen zu befristetem Aufenthalt einreisenden Ausländer nach Ablauf eines Aufenthaltes von einem Monat im Kanton Zürich unter Vorweisung ihrer Ausweispapiere bei den Polizeibehörden anzumelden haben. Ferner sind sie verpflichtet, nach Ablauf eines weiteren Aufenthaltes im Kanton Zürich von einem Monat (im ganzen also nach zwei Monaten) unter Befugigung ihrer Ausweispapiere bei der zuständigen Ortspolizeibehörde zuhanden der kantonalen Fremdenpolizei ein schriftliches Gesuch um Verlängerung ihres Aufenthaltes im Kanton Zürich einzureichen. Sie dürfen im Kanton Zürich nur dann eine Arbeitsstelle antreten oder sich beruflich oder geschäftlich betätigen, wenn sie laut Passivum dazu befugt sind, oder wenn sie eine Bewilligung der zürcherischen Fremdenpolizei eingeholt haben. Die Vorschriften des Beschlusses, der am 1. August in Kraft tritt, finden auch Anwendung auf Ausländer im Besitze eines Spezial- oder Dauervisums, sofern sie nicht in der Schweiz niedergelassen sind.

Arbeitsmarkt im Hotelgewerbe.

In einem kürzlichen Mitgeteil an die Tagespresse lässt sich nun endlich nach langen Abstreitungen auch die Union Helvetia herbei, den bestehenden Mangel an Hotelpersonal in ihrer bekannten verklausulierten Schreibweise zugeben. Das Zugeständnis wird ihr natürlich recht teuer, weshalb es für den mit der Dialektik des U. H.-Führers Vertrauen nicht verwunderlich ist, wenn das Zentralsekretariat des Personalverbandes sein endliches Einlenken mit allerlei Vorbehalten, Ausfällen gegen den Schweizer Hotelier-Verein und das

Hotel-Bureau in Bern, sowie mit Prophezeiungen über eine bald zu erwartende Arbeitslosigkeit im Gastgewerbe umrahmt. Dass dabei gleichzeitig auch dem amtlichen Stellennachweis eins ausgewischt werden möchte, ist ebenfalls verständlich. Bei der Union Helvetia geht es nun einmal ohne Winkelzüge und Seitenhiebe nicht ab, — an der Tatsache des Mangels an Arbeitskräften im Gastgewerbe vermag solche Taktik jedoch kein Jota zu ändern!
Mi.

Unsere Verkehrspolitik in fremder Beleuchtung.

Ein angesehenes Vereinsmitglied des S. H. V. halte kürzlich in Paris Gelegenheit, mit einem hervorragenden französischen Hotelier zu sprechen, der sich über unsere Fremdenpolitik ungefähr folgendermassen äusserte:

Ich begreife euch Schweizer nicht, ihr gebt wirklich eurem Brote Ohrfeigen! Ihr bereitet den Fremden alle möglichen Schwierigkeiten, um in euer Land zu reisen. Ihr verschliesst ihnen eine Reihe von Gegenden und Strassen für den Automobilverkehr, ihr verjagt die Fremden mit Bussen und Taxen, wenn sie sich eine etwas raschere Fahrgeschwindigkeit erlauben. So ist kürzlich eine mir bekannte Familie, die zu meiner besten Kundschaft gehört und 3—4 Wochen in der Schweiz zubringen gedachte, von einer Reise in euer Land schon nach 3 Tagen völlig verjagt zurückgekehrt, weil sie in dieser kurzen Zeit mit verschiedenen Automobilbussen bestraft wurde und Sonntags zufolge des Fahrverbots stundenlang nicht weiterreisen konnte. Diese Leute sind für den schweizer. Reiseverkehr definitiv verloren!

Dann habt ihr das Kursaalspiel, das bei uns in Frankreich an allen Saisonplätzen blüht, abgeschafft und sogar das unschuldige Boulespiel verboten.

Unser französischer Kollege lachte sich natürlich ins Fäustchen, indem er meinte, ihnen könne unser Vorgehen ja nur recht sein, sie hätten allüberall überfüllte Häuser und können Preise verlangen, von denen die Schweizer Hoteliers kaum zu träumen wagen.

So der französische Hotelier! Diese Auslassungen geben entschieden zu denken, denn der Mann hat Recht. Die Schweiz ist mit ihrer Einreisepolitik, ihrem Bussen- und Strafsystem, ihren Automobilfahrverboten nachgerade zum europäischen Gespött geworden. Sogar die Presse des verarmten, heruntergekommenen Oesterreich macht sich über uns und unsere Fremdenverhältnisse lustig. Wir sind mit unserer Exklusivität im Fremdenwesen auf dem besten Wege, uns die Sympathie aller Nachbarvölker zu untergraben!

Wann endlich werden sich unsere massgebenden Stellen zu einer rationelleren Verkehrspolitik aufraffen? —

Nobles Treiben oder wie's gemacht wird!

Zu dem nun wieder glücklich beigelegten Konflikt auf dem Platze Interlaken wird uns von einem Augenzeugen, einem Kaufmann aus der Ostschweiz, geschrieben:

Ihre Ausführungen betreffend «Versuch einer Ueberrumpelung» habe ich mit dem grössten Interesse gelesen, und zwar aus dem Grunde, weil ich am Freitag abend selbst Zeuge war, wie und auf welche Weise dem Hotel Central in Interlaken der Terror zugesetzt hat.

Zwei Schlingens trugen rote Plakate stets in nächster Nähe des Hotels umher, worauf selbstredend in grossen Buchstaben die Sperre des Hotels bekannt gegeben wurde, wegen widerrechtlicher Entlassung von organisierten Angestellten etc. — Ich persönlich befragte die beiden Buben, wer ihnen diesen Verdienst zugehalten, worauf ich die Antwort erhielt, ein Herr, den sie nicht kennen. Darauf wollte ich den Besitzer des Hauses sprechen, fand aber das ganze Haus geschlossen, sonst hätte ich ihm beantragt, die beiden durch die Polizei weggeschaffen zu lassen. Zirka 2 Stunden später passierte ich dieselbe Strasse und konnte Zeuge sein, wie der Herr, der den Buben den jedenfalls gut bezahlten Verdienst zuhielt, diesen rief, sie könnten jetzt nach Hause gehen, sie hätten ihre Arbeit gut gemacht. Ob es einer der entlassenen Angestellten war oder nicht, konnte ich nicht ermitteln und wollte ich mich mit demselben auch nicht in ein Gespräch einlassen.

Soweit, was ich selbst gesehen habe! Am Abend wollte es der Zufall, dass ich im Kursaal mit Bekannten zusammentraf, die die Verhältnisse besser kannten und mir erzählten, dass die Zimmermädchen sich geweigert haben sollen, am Sonntagmorgen die Departzimmer in Ordnung zu bringen, worauf dann, jedenfalls auf Grund bereits angehäufte Materials verschiedenen gekündigt worden sei. Der Etagenportier, der nicht fortgehen wollte, sei gezwungen worden, seine Stelle zu verlassen. Auf alle Fälle mussten die Gäste, wie man mir sagte, das Haus verlassen, dieweil keine Angestellten mehr da waren.

Ich frage mich nun wirklich, ob gegen ein solches Vorgehen der Angestellten nichts getan werden kann? Und ob die Hotelinhaber dieses Gebahren der Union Helvetia nicht bald satt haben?

Von Treibereien und Wühlereien der U. H., die ungefahr in den gleichen Rahmen hineinpassen wie das vorstehende, wird uns aus Luzern gemeldet. Dort hat das Generalsekretariat im Monat Juni in sämtlichen Hotels ein Flugblatt an das Personal verteilen lassen, worin einem Grossteil des Personals der Vorwurf gemacht wird, es begehbe sich selbst des Rechtes der vertraglichen Ruhezeiten und werde dadurch zum Rechte der Arbeiterschaft gut wie der Hotelier, der seinerseits den Vortrag nicht einhalte. Dies gesagt, ladet das Flugblatt den Herrn Baumann diese Angestellten ein letztes Mal gültlich ein, ihr vertragswidriges Verhalten einzustellen, andernfalls sei ohne weitere Anzeige auf die Sperrliste der Personalverbände gesetzt werden sollen, womit zugleich der Ausschluss aus der Organisation verbunden wäre.

Man ersieht aus diesem Appell der U. H. an ihre Mitglieder, dass sie ihre Leute nicht ganz so sicher in der Hand hat, wie sie gerne behauptet, andererseits aber auch kein Druckmittel unverucht lässt und eventuell vor Drohungen nicht zurückschreckt, wenn es gilt, Druckberger und Abtrünnige bei der Stange zu halten.
Mi.

Zur Reorganisation der Fachschule.

Von H. Gölden-Morlock.

(Schluss.)

Das Schulgeld.

A. Für die Fachschule.

Die ermittelten Kosten für die Fachschule betragen Fr. 38,170.— per Jahr.
Bei einer Beteiligung an den Schulkursen von ungefähr 40 Schülern stellt sich die Aufwendung per Monat und per Schüler, bei Abrechnung von 2 Monaten Ferien auf Fr. 95.45 im Falle, das Schulgeld würde per 40.—
so verbliebe eine ungedeckte Summe von Fr. 55.45 per Schüler.

Schlussresultat.

Die Total-Ausgaben Fr. 38,170.—
Die Einnahmen aus Schulgeldern: 40 Schüler à Fr. 40.—
per Monat × 10 Monate 16,000.—
Der ungedeckte Betrag Fr. 22,170.—

B. Für die Spezialkurse.

Diese sollen kurz sein und höchstens drei Monate dauern. Das Kursgeld sollte niedrig gehalten werden, um diese Kurse einer möglichst grossen Anzahl von Interessenten zugänglich zu machen.

Es dürfte gelingen, einen solchen Kurs von drei Monaten für ein Lehrgeld von Fr. 75.— per Kurs zu geben, denn es darf sicher angenommen werden, dass bei gehöriger Propaganda diese Kurse fleissig besucht und die Anmeldungen zahlreich eingehen werden.

So rechne ich vorläufig mit einer durchschnittlichen Beteiligung von wenigstens 20 Schülern.

Aus diesen Kursen würde folglich eine Einnahme resultieren von (20 × Fr. 75.—) = Fr. 1500.— und bei zwei- bis dreimaliger Wiederholung von Fr. 3000.— bis Fr. 4500.—.

Auf diese Weise würde sich der Aufwand des Schweizer Hotelier-Vereins um ein weiteres vermindern.

C. Für die Kochschule.

Die ermittelten Kosten für die Kochschule betragen Fr. 19,980.— per Jahr.
Bei den Kochkursen nehme ich eine durchschnittliche Beteiligung von 35 Schülern an. Es wurden bisher 3 Kurse per Jahr gehalten, sodass sich der Kurs durchschnittlich auf Fr. 6660.— stellte ohne Kost und Logis. Schulgeld à Fr. 30.— per Monat oder für 4 Monate (4 × 30.—) Fr. 120.— per Schüler. Die Beteiligung schätze ich auf 35 Schüler per Kurs von je 4 Monaten.
Einnahmen per Kurs (35 × Fr. 120.—) Fr. 4200.—; für 3 Kurse Fr. 12,600.—.

Schlussresultat.

Die Auslagen betragen Fr. 19,980.—
Die Einnahmen betragen 12,600.—
Der ungedeckte Betrag beträgt Fr. 7,380.—
Resümierend betragen die Betriebsdefizite ohne Kost und Logis:
1. auf der Fachschule Fr. 22,170.—
2. auf der Kochschule 7,380.—
Total Fr. 29,550.—
(hievon eventuell abzüglich die Einnahmen aus den Spezialkursen.)
Subvention des Bundes und der Kantone, 40 Anteile Fr. 8,450.—
Verbleiben zu Lasten d. Schweizer Hotelier-Vereins 100 Ant. 21,100.—
Total Fr. 29,550.—

Ich berechnete (siehe No. 29) die voraussichtlichen Einnahmen aus den Versicherungsgeldern bei 110,000 Betten auf rund Fr. 32,000.— die Auslagen des Vereins für die Fach- und Kochschule berechnete ich, nach Abzug der Subventionen durch Bund u. Kantone auf 21,100.— Es verbleiben zur weitem nutzbringenden Verwendung des Vereins Fr. 10,900.—

Kost und Logis.

Was nun die Vergütung für Kost und Logis der Schüler anbelangt, so bin ich der Meinung, dass die Eltern diese Kosten voll und ganz zu tragen haben werden. Hier könnte vielleicht für unbemittelte Schüler eine Unterstützung aus dem Tschumi-Fonds geleistet werden.

Bisher wurde der Betrieb aufrecht erhalten durch:

2 Zimmermädchen à Fr. 50.—	per Monat	Fr. 1,200.—
1 Portier à Fr. 50.—	per Monat	600.—
1 Casserolier à Fr. 100.—	per Monat (wovon die Hälfte auf Kochschule)	600.—
1 Officiantmädchen		600.—
1 Gouvernante, für die Haushaltung (evtl. könnte die Frau des Rektors dieses Amt versehen)		1,200.—
Total		Fr. 4,200.—

Total des Pensionsbetriebes.

Die Kosten für Kost und Logis stellen sich:		
1. an Betriebsunkosten	Fr. 8,750.—	
2. an Salären für den Haushalt	4,200.—	
Total		Fr. 12,950.—

Verteilung der Kosten.

Bei einer vorausgesetzten Beteiligung von 40 Schülern an der Fachschule und von 35 Schülern an der Kochschule

Total 75 Schüler.
Bei einem durchschnittlich 10-monatigen Schulbetrieb pro Jahr (abgerechnet die Ferien) ergibt dies 750 Schüler-Monate, oder eine Monatsauslage per Schüler von: 12,950 : 750 = Fr. 17.25

Laut Geschäftsbericht 1919, Seite 42, beträgt die durchschnittliche Küchenauslage p. Schüler Fr. 4.85 (resp. Fr. 5.70) oder per Monat Fr. 4.85 x 30 = Fr. 145.50. Ich nehme den Betrag von Fr. 5.70 um die Preiserhöhungen zu berücksichtigen: Fr. 5.70 x 30 = 171.— Hierzu ist für Wäsche etc. ein angemessener Zuschlag zu rechnen, so wie es das Rechnungsergebnis zeigt. Ich nehme an 11.75

Somit käme der Schüler zu stehen per Monat auf Fr. 200.—

Die Festlegung des Pensionspreises ist Sache der Direktion, welche der Schulkommission Antrag stellt und welche endgültig den Preis festsetzt.

Die vorher erwähnten Kontorarbeiten mit monatlichen Abschüssen dürften hier von guter Wirkung sein.

Die Festsetzung des Schulgeldes.

Das Schulgeld, das ein Zögling zu zahlen hätte, würde sich demnach stellen wie folgt:

Fachschule	Kochkurs
Schul- oder Kursgeld Fr. 40.—	Fr. 30.—
Kost und Logis ca. 200.—	200.—
per Monat Fr. 240.—	Fr. 230.—

Einwendungen gegen die Berechnung eines solchen Schulgeldes dürften schwerlich erhoben werden. Die Mehrkosten, die die Eltern zu tragen haben, sind ganz gering. In den meisten Fällen kosten die Zöglinge zu Hause mehr als in der Schule.

Wird daher etwas geleistet und verlassen die Schüler mit einer guten Vorbildung das Institut, so sind diese Kosten gut aufgewogen. Es wird dann auch für uns ein Nachwuchs entstehen, auf den wir stolz sein dürfen und die Fülle, wo das Innehalten des Minimaltarifs beinahe erzwungen werden muss, dürften dahinfallen, eben infolge der Schulbildung.

Die Lehrmittel.

Zu einem rationalen Schulbetrieb gehören auch die entsprechenden Lehrmittel. Noch fehlt für unseren Fachunterricht ein eigentlich wissenschaftlich verarbeitetes Material und hier dürfte es vielleicht von Vorteil sein, sei es durch Ausschreibung oder durch Umfrage, das geeignete Material zu erhalten. Auch für die Kellerrunde wäre das geeignete Laboratorium zu schaffen. Die Anschaffung der Lehrmittel und des Schreibmaterials ist Sache der Zöglinge. Das Kontor würde die Materialien unter Zuschlag eines kleinen Aufwandes den Schülern abgeben.

Ueber die Wahl des Schulvorstehers und die Regelung der Schulordnung spricht sich Art. 53 der Vereinsstatuten aus.

Wieder um der Schule ein arbeitsfreudiges Lehrpersonal zu erhalten, wäre die Aufnehmung eines Alterspensionsfonds für die Lehrer der Fachschule zu prüfen. Auch diese Frage dürfte die Fachschulkommission beschäftigen.

Gesetzt den Fall, die Schule in Cour-Lausanne würde in diesem oder einem ähnlichen Sinne ausgebaut, so bin ich der guten Zuversicht, dass sowohl die Zöglinge, wie auch der Schweizer Hotelier-Verein selbst gut dabei fahren würden, auch wenn die Leistungen noch um einiges höher zu stehen kämen.

Durch feine, gute Schulbildung unserer Jungmannschaft wird das Gedeihen des Schweizer Hotelier-Verein am Besten gefördert.

Kleine Chronik.

Schweizerisches Verkehrsbureau in Brüssel. Die schweizerische Handelskammer in Brüssel gibt bekannt, dass sie dort ein amtliches «Office suisse de tourisme» eröffnete, dessen Zweck ist, dem belgischen Publikum alle Informationen zu verschaffen, die für einen Aufenthalt in der Schweiz nötig sind.

Verkehrswesen.

Erleichterungen im italienisch-schweizerischen Reiseverkehr. Wie der «Avanti» aus Rom vernimmt, soll die italienische Regierung die Absicht haben, die Öffnung der Grenze nach der Schweiz bei Ponte Chiasso weiter auszuweiten und für den Grenzübergang grosse Erleichterungen zu gewähren.

Ausstellungen.

Offizielle Mustermesse in Barcelona. Vom Schweizer Konsulat in Barcelona werden wir auf die Mustermesse in dieser spanischen Handelsmetropole aufmerksam gemacht und es wird uns dabei die Frage gestellt, ob nicht auch die schweizerischen Fremdenverkehrsvereine sich an dem Unternehmen vertreten lassen sollen? — Wir möchten die Frage der Zentralstelle für das Ausstellungswesen, der Verkehrszentrale sowie dem Verband der Verkehrsvereine als den zunächst Interessierten zur näheren Prüfung ans Herz legen, da sich möglicherweise in Barcelona Gelegenheit bietet, zur weiteren Verarbeitung für unser Land und seinen Reiseverkehr.

Handel und Industrie.

Genfer Uhrenmesse. Dieses Unternehmen ist mit einem glänzenden Erfolg abgeschlossen. Es waren Käufer aus allen Weltteilen anwesend, der Absatz der Messe beläuft sich auf 7 Millionen. Die Bestellungen auf das vielfache dieser Summe. Angesichts dieses Erfolges soll die Messe alljährlich stattfinden, der nächstjährige Termin dürfte auf den Monat Juli oder August fallen.

Wiedereinführung der allgemeinen Betreibungsstundung. Angesichts der fortwährenden und ausserordentlichen Entwertung gewisser ausländischer Währungen hat die «Chambre suisse de l'horlogerie» im Interesse der Uhrenindustrie, die durch diese Währungsentwertung in verschiedenen ihrer wichtigsten Absatzegebiete schwer betroffen ist, beim Bundesrat um die Wiedereinführung der Bestimmungen der Verordnung vom 28. Sept. 1914, bezw. vom 16. Dezember 1916, soweit sie die allgemeine Betreibungsstundung betreffen, nachgesucht. Die «Chambre suisse de l'horlogerie» weist in der Begründung ihres Gesuches darauf hin, dass der Bundesrat den derzeitigen ausserordentlichen Währungsverhältnissen zwar schon durch seinen Beschluss vom 26. Dez. 1919 betr. die Folgen der Währungsentwertungen für Aktiengesellschaften und Genossenschaften Rechnung getragen habe, dass aber diese Vergünstigungen nur den Aktiengesellschaften und Genossenschaften zuteil kommen. Ueberdies sei durch die Verordnung vom 2. November 1915 betreffend Schutz der Hotellerieindustrie gegen Folgen des Krieges schon ein Präzedenzfall dafür geschaffen, dass der Bundesrat durch ausserordentliche Massnahmen bestimmten Industrien zur Hilfe komme. — Der Bundesrat hat das Gesuch vorgängig seiner Entscheidung dem Vorort des Schweizer Handels- und Industrievereins zur Begutachtung überwiesen, der seinerseits mit Zirkularschreiben seine Sektionen ersucht, zu der Angelegenheit bis 10. August nächsten Stellung zu nehmen. Da es sich in Sachen um ein Gegenstück zu unserer rechtlichen Hilfsaktion handelt, dürfte das Resultat des Gesuches gerade in Hotelkreisen ganz besonders interessieren.

Briefkasten der Direktion.

An Verschiedene. Es ist richtig, dass vor einiger Zeit ein William Widmer, Journalist, von einem seriösen Beamten empfohlen, bei mir vorsprach und ein Zeitungsprojekt andeutete, das unter Umständen den Interessen der Schweiz, Hotellerie in bezug auf Amerika dienlich zu sein schien. Ich erklärte mich einverstanden, ein schriftliches Exposé über die Frage entgegenzunehmen, erkannte aber nach Eingang desselben sofort die Unaus-

fährbarkeit des von Widmer geplanten Unternehmens aus organisatorischen und finanziellen Gründen. Unser Verein hätte sich nicht mit der Sache befassen können. Ich lehnte daher weitere Erörterungen ab. Nun scheint der Mann in diversen Hotels damit operiert zu haben, dass er sich auf mich als Bekannten berief und — das Zahlen unterliess! Ich habe den Herrn, der Moserstrasse 19, Bern, und 23, rue Rodier, Paris IX, als sein Domizil angibt, natürlich nicht zur lateinischen Zeitung bei uns in Bern veranlassen. Das Handwerk soll ihm sofort gelegt werden. Geschädigte wollen sich gefl. unverzüglich mit genauer Angabe melden. Herr Ernest Judet, auf den sich Widmer beruft, hat den Herrn ebenfalls energisch abgeschüttelt.

Briefkasten der Redaktion.

P. in L. Beachten Sie Art. 19 G. A. V. und Ziff. 5 der Uebereinkunft vom 15. April 1920. Der nicht genossene halbe Ruhetag muss entschädigt werden.

An F. Ober. Laut Art. 1 des G. A. V. erstrecken sich dessen Bestimmungen auf sämtliche in einem auf den Vertrag verpflichteten Betrieb tätigen Angestellten! Die Mitglieder unseres Vereins lassen denn auch dem nichtorganisierten Personal die gleiche Behandlung zuteil werden wie dem organisierten. — Terroristische Akte der Personalverbände gegenüber nichtorganisierten Angestellten wolle man uns bitte sofort melden.

Fremdenkontrolle.

Neu eingereiste Ausländer haben sich innerhalb 48 Stunden nach Ankunft bei der Polizeibehörde des ersten Aufenthaltsortes anzumelden. Die Formalität kann auch durch den Hotelier oder sein Personal erfüllt werden.

Im fernern sind die Hotel- und Pensionsbetriebe verpflichtet, ihre ausländischen Gäste innerhalb 24 Stunden nach der Ankunft an und innerhalb 24 Stunden nach der Abreise bei der Ortspolizeibehörde abzumelden.

Wir machen unsere Vereinsmitglieder auf diese Bestimmungen des Bundesratsbeschlusses vom 9. Juli abhin über die Kontrolle der Ausländer hiemit wiederholt aufmerksam. Die Unterlassung der An- und Abmeldeformalität zieht entsprechende Bussen nach sich.

Saisonzug England-Schweiz.

Die vorzügliche Verbindung London-Galais-Laon-Delle mit Anschluss an die Schweizer Linien läuft Gefahr, mangels genügender Frequenz im nächsten Winter nicht mehr geführt zu werden. Die Hoteliers werden daher gebeten, ihren Gästen diese vorteilhafte Reiseleiter zu empfehlen.

Redaktion — Rédaction:

A. Matti. Ch. Magne.

Insertionschluss: Donnerstagabend.
Clôture des insertions: Jeudi soir.

Berner-Alpenrahm

garantiert rein, eignet sich vorzüglich zur Herstellung von Schlagsahne, Süssspeisen und Glaces. Zu beziehen in Comestibles-Geschäften oder direkt bei der O. F. 4014 B. 4389 Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden (Emmenthal).

Vorzugsofferte:

Kaffee, Rest-Mischung, geröstet oder gemahlen	à Fr. 4.40 p. Kg.
Kaffee, Hotel-Mischung	5.40
Kaffee, Fremden-Mischung	5.40
Kaffee, Menado-Mischung	6.—
Kaffee, Angestellten-Mischung, gebrauchsfertig	8.80
Tea, I. Indische Spezialmischung für Hotels	9.—
Japan-Salm, Originaldose ca. 820 Gramm,	2.50 111
Sardinen, I. Portug. Oel à Fr. 1.— und 1.25 per Dose	
Gewürze, sämtliche offen u. in Packungen, ganz u. gemahlen.	
Ed. Widmer & Co., Härtingstr. 17, Zürich 1, Tel. H. 2960.	
Kaffee-Import — Kaffee-Grossrösterei — Gewürzmühle.	

Frei! Ab Oktober oder später Frei!

Künstler-Kapelle

ersten Rang
von 3 Mann aufwärts. Jeder Herr Solist, grosses internationales, klassisches und modernes Notenrepertoire. Für erstklassige Musik übernehme jede Garantie.
Absolvierte Engagements:
Cairo (Egypten), Tewfik Palace Hotel, Hotel Alhambra; Abbazia; Hotel Quenero; Frankfurt am Main; Hotel Frankfurter Hof, Carlton Hotel; Zürich im 3. Jahr Bad Nauheim, Grand Hotel, Bad Nauheim.
Engagementwechsel auf eigenen Wunsch. Nähere Auskunft über Leistungen meiner Kapelle erteilt gerne Bestler, L. J. de R. K., Grand Hotel, Bad Nauheim. Gef. Offerten von nur ersten Häusern an Kapellmeister Rud. Lützenkirchen, Grand Hotel, Bad Nauheim.

Profittieren!

die jetzige dann Zeit im Brennstoffhandel, um d. Winterbedarf in Kohlenbriketts, Koks, Torfbriketts
einräücken. Sie werden preiswert und sorgfältig bedient.
F. Ditta, Kohlen u. Holz, Cham, 4348 O.F. 1715 L.

Bien-untersetzer

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Apéritif Allein echtes Liqueur

Burgermeisterli
Fabr. seit 1815 Alleingiger Fabrikant E. MEYER, BASEL. Fabr. seit 1815 11

Die Firma
Paul Bertsch Interlaken
Hotelbedarfartikel en gros ist unströbig die beste und billigste Bezugsquelle für:
Closetpapier
Officepapier
Lunchpapier
(in Bogen u. Blöcke)
Papierservietten
Plattenpapier
Papiermanchetten
Trinkhalme
Bonbücher
Verlangen Sie bemusterte Offerte.
Telephon 3 11

700 Liter reellen 18er
Weisswein Rotwein
ist samtbar oder in Posten zu verkaufen. Ernst Herzog, Landwirt, Mellen, Tel. 108. 4347 O.F. 2312 Z



Empfehle fortwährend zur gef. Abnahme 2154
Paniermehl
prima, Fr. 1.80 per Kg.
Zwieback
ausserst fein, Fr. 3.80 per Kg.
Makroni, Mandelstengel, Totenbeinli, feine u. haltbare Ware: 200 Stück Fr. 16.—, 500 Stück Fr. 35.—
Zwieback- und Biscuitfabrik Litscher Langnau i. E.

National-Kassa-Rollen
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Vermouth „Gancia“
Canelli (Turin)
Fillale in Magadino (Schweiz).
Allein-Verreter für die deutsche Schweiz:
C. P. Del-Granda, Zürich
Pflanzschulstrasse 93.
Telephon: Selnu No. 12-97.

Maggis Würze
die Vertrauensmarke der Hotelküche!

Speiseforellen
Lebend-Versand. Garantiert gesunde Ware.
Höflich empfiehlt sich
Fischzuchtanstalt Muri-Aargau.

Haben Sie bereits einen Versuch mit

Astra-

Speisefett gemacht?
Versäumen Sie nicht, sich von der hervorragenden Güte, Ausgiebigkeit u. Billigkeit desselben zu überzeugen.
Zu beziehen bei allen einschlägigen Grossisten

Plattenpapiere
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Gesucht
sofort zu kaufen: 4-6 komplette
BETTEN
offert an Spinnerel Bauma, Zürich, 4346 O.F. 2577 Z.

feinster Qualität mit bedeutendem
Preisabschlag
abzugeben. Originalkisten von ca. 40 Kg. oder Einzelkisten von 5-10 Kg.
Hans Giger, Bern
Erlingerstrasse 5.
2184

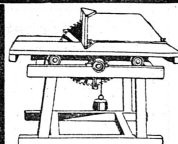
Direktion
Hotellere, Wwe., in der Branche durchaus tüchtig und erfahren, s. Z. bekanntes Hotel von 70 Betten mit Erfolg führend, auch Engagements per 1. Okt. in die Direktion in gutes Pensionat in anerkannter Lage. Offerten erbeten unter Chiffre M. Z. 2140 an die Annoncen-Abt. der Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Zahnstocher
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Hotel-Silber

Versilberung, Vergoldung
sowie Reparaturen
jeder Art führt prompt und tadellos aus die
Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp A.-G.
Niederlags-Werkstätte **Luzern**

125 k



Brennholz-Kreissägeblätter
500, 550, 600, 650 u. 700 mm.
Blattdurchmesser, sowie
Brennholz-Kreissägen
in kräftiger Konstruktion
liefern sofort ab Lager
Rud. Brenner & Cie., Basel
Konstruktionswerkstätte

Gegründet 1848. Teleph. 1368 u. 5091

Pâtisserie-Backofen zu verkaufen.

Innenmasse der zwei übereinander liegenden Backöfen: 67 cm. breit, 22 und 25 cm. hoch, 72 cm. tief. Verkauf erfolgt zu sehr günstigen Bedingungen wegen Anschaffung eines Junker & Rüh-Gas-Backofens. Euer Kochherd zu verkaufen.
J. F. Künfer, Direktor, Hotel des Trois Couronnes, Vevey.

Wichtig für Hotels u. Pensionen!

Aus einer Liquidation, solange Vorrat, ca. 100 Stück

Halbleinene Handtuch-Stoffe

nur in prima Qualitäten. Dieselben werden **stückweise** zu Engros-Preisen abgegeben. Gefl. Anfragen erbitte an Postfach 10108, Basel 1.

Verpackte Strohhalme

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Orchester.

Suche für meine Ia. Hauskapelle Engagement von September bis Mitte Dezember. Nähere Auskunft durch A. Schmid, Hotel National, Adelboden. 2191

B. De Campo & Co.
Compagnie (Genève) sendent franco exp. schöne, trock. **Veltliner Heidel- und Preiselbeeren.**
1 Kiste zu 5 Kg. zu Fr. 5.50, 2 Kisten zu 5 Kg. zu Fr. 10.57. 8897 P. 1276 Ch.

Basler Leckerli

Ia. Qualität, empfiehlt in Büchsen à 2 kg. **Leckerli-Export**
Franz Schaefer, Basel.

Hotel- und Restaurant-Buchführung

Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungs-schreiben. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Nichts auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hoteliers-Vereins. Ordre vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.
Alle Geschäftsbücher für Hotels ab Lager
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte 100
Allerleis Spezialbureau der Schweiz.



Teppichhaus
Schuster & Co.
St. Gallen :: Zürich

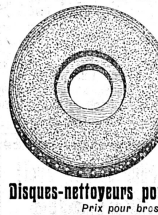
Passoires de cuisine

en tous genres, pour hôtels, sont livrés promptement.
P. Bürgin, Bâle
Fabrique de passoires
Ochsengasse 4.
Réparations promptes et à prix modérés. 133

Bonsbücher

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Messersputzschleiben (1^{re} Qualität)
No. I II IV VI
Durchmesser 14 1/2 12 10 7 cm.
Paar Fr. 11. — 7.50 5. — 3.50



Preise f. Patentiratschleiben auf Anfrage.
Fr. Leopold & Cie.
„Bornhaus“
THUN
einziges Spezialhaus der Zentralschweiz für Gross- und Kleinkücheninventar.
Disques-nettoyeurs pour machines à couteaux.
Prix pour brasses sur demande. 2195a

Kur- und Hotel-Besitzer

welche Interesse haben, ihren Erholungsbedürftigen und Kranken vollständige Heilung mittel werden zu lassen, empfehlen ich mein vorzügliches **Heilmittel**. Interessenten wollen sich melden unter Chiffre **W 2420-St.** an Schweizer-Annoncen A. G., St. Gallen.

Als vorteilhaft und preiswürdig
offerierte ich freibleibend
Eier vollfrische Trinkeier per 100 Stk. Fr. 40.—
prima Kücheneier „ 38.—
Butter in Gebinden v. ca. 50 kg., p. kg. „ 7.45
im Anbruch „ 7.60
(Süssliche, feine Tafelbutter)
Salami feinste, echte Mailänder per kg. „ 9.—
Mortadella sorgfältige Fabrikat. p. kg. Fr. 6.—
Coppa Spezialsalami, reines Schweinefleisch, roh, grob gehackt, sehr beliebt p. kg. Fr. 9.—
sodann empfehle mich für 2150a
Tomaten, doppelt konzentriert, beste ital. Marke, in 1/2, 3/4, 1/1 Dosen, Zwiebeln, Zitronen, Fisch- und Fleischkonserven, Südrüchte.
Post- und Bahnversand. Sorgfältige Bedienung.
FRANZ FASSBINDER, BERN
LEBENSMITTELGROSSHANDLUNG
TELEPHON No. 591 :: Telegr.: FASSBINDER BERN

Infolge aussergewöhnlich günstigen Grosseinkaufs sind wir in der Lage, so lange der Vorrat reicht

Echt französischen

COGNAC

zu offerieren. Berühmte, allseits bevorzugte „**COURVOISIER**“
in garantiert französischer Originalabfüllung. Entschieden ganz **konkurrenzlos billige Preise:**

Sorte	per	Originalflasche	Fr. 12.—
***		„	13.—
**		„	14.—
V. O.	(20-jährig)	„	18.—
V. S. O. P.	(30-jährig)	„	21.—
V. V. O.	(40-jährig)	„	25.—
V. F., Champ.	(50-jährig)	„	30.—

Für Bezüge in Originalkisten à 12 Flaschen Spezialpreise!
Interessenten empfehlen wir die Besichtigung unserer Kellereien!

MAGAZINE ZUM GLOBUS

Lebensmittelabteilung
Bahnhofbrücke — ZÜRICH — Bahnhofbrücke
Telephon Selnau 5109 Prompter Versand

Nach Nordamerika

WHITE STAR LINE, AMERICAN LINE
WHITE STAR-DOMINION LINE
Wöchentliche Abfahrten von
Cherbourg nach New-York
Dauer der Ueberfahrt je nach Dampfer 6—9 Tage.
Regelmässige Fahrten von Liverpool nach Canada.
Nächste Abfahrt des
3 Schrauben-Dampfers „OLYMPIC“
(46,359 Tonnen), des grössten englischen Schiffes:
18. August 1920, ab Cherbourg.
Für Fracht und Passage sich wenden an die
Generalagentur für die Schweiz:
IM OBERSTEG & Co., BASEL
Filialen Zürich, St. Gallen und Agenturen.



La cuisine populaire du Lecte
demande à acheter
d'occasion un bon potager d'hôtel, 2 m. sur 1 mètre, en bon état, ainsi que des services de table, cuillères, couteaux, fourchettes, assiettes et petits plats ovales. Faire offre par écrit avec prix au géant. 5865 P 22625 O



Herb Fruchtstropfen
Zürich

Himbeer Citronen Grenadine Capillaire
Familienverhältnisse halber
HOTEL zu verkaufen
mit 60 Betten, an grösserem Eisenbahnknotenpunkt des Kantons Waadt gelegen. Um baldere Auskunft wende man sich unter Chiffre **G. T. 2189**, an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Daily Mail
CONTINENTAL EDITION
Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.
Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

Weinkellereien
Unterer Mühlesteig 14a
Zürich 1
Für Feinschmecker
Fendant de Sion 1919er
das Beste vom Besten
in grösseren und kleineren Posten, direkt lieferbar od. ab unsern Lagern
Weinkellereien
Unterer Mühlesteig 14a
Zürich 1

Buchführung
besorgt prompt und gewissenhaft
E. Eberhard, Zürich
(vorm. Bär & Hohmann) 104
Bahnhofstrasse 102. Telephon Kloten 37

SAVON PUR 72% DE MARSEILLE
LES BAQUETS
E. ZRYD, BERN
Spiegelgasse, 39

Obstwein
P 2453 A) und
Obstrestreter-Branntwein
garantirt reell, liefert stets zu billigsten Preisen
Fretlämter
Mosterei - Genossenschaft
Huri (Aargau).

Hotel oder Kuranstalt

mittleres Haus in verkehrsreicher Gegend
zu pachten eventuell zu kaufen gesucht.
Offerten unter **Ch. B. R. 2171 S** an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

solange Vorrat
Gold-Malaga
gelagert, in Eichenfässern von 125 Litern zu Fr. 2.50 per Liter; in Fässern von 245 Litern zu Fr. 2.40 p. Liter.
Fass inbegriffen, franko Delsberg. 5853
Rippstein & Cie., Delsberg.

Direktion oder Pacht.

Ehepaar mit eigenem Sommergeschäft sucht für den Winter Direktion in besserem Hause, oder Pacht einer kleinen aber erhalt. Pension. Höflichkeit und Schweiz bevorzugt. Gefl. Offerten unter **H. S. 2180** an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ingenieurbureau M. Keller-Merz Aarau

(O F 5284) R
Spezialbureau für Projektierung und Bauleitung von Wasserversorgungsanlagen aller Systeme und von Kanalisationen. Technische Beratung, Gutachten. Erstklassige Referenzen. Ueber 150 kleinere und grössere Anlagen mit natürlichen Quellen, Pumpenanlagen, Wilderanlagen etc. ausgeführt. 428

GENF Nähe Bahnhof, an bester Lage befindliches Hotel-Restaurant

das sich auch als Détail- oder Engros-Geschäft (wegen der grossen Keller speziell für Weinhandlung) eignen würde, ist sofort günstig
zu verkaufen.
Kaufpreis Fr. 170,000.—, Anzahlung Fr. 40,000.—. Event. werden die als Hotel-Restaurant dienenden Räumlichkeiten auch verpachtet. Anfragen unter **D 6797 Y** an **Publicitas A.-G., Bern.** 5864

Durkop-AUTO zu verkaufen

6-Plätzer-Limousine, sehr schön und gut gearbeitet, mit Gepäckgalerie, dienlich als Hotel- oder Kurswagen, Vierzylinder mit Anlasser von 16—28 P. S. Kein Kriegswagen. Preis sehr billig. H. Habegger, Spiez. 5863 P 1353 T.

RESTAURANT

Offerten unter **H. L. 2189** an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Oelfeuerung mit Steurs Brenner

für Zentralheizungen und Industrie
„EDIM“
S. A. Exploitation d'Inventions modernes
80 Sonneneggstrasse ZÜRICH Sonneneggstrasse 80
Referenzen über getestete Heilungsanlagen.
Amtlich geprüft in Davos. 2146 s

Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers Cour-Lausanne.

Nous rappelons à nos sociétaires et à tous les intéressés que l'ouverture des cours aura lieu le 16 septembre.

Au programme d'études:
Cours professionnels :: Langues modernes
Branches commerciales :: Economie publique
Cours de cuisine.

Inscriptions jusqu'au 1^{er} septembre.
Pour renseignements détaillés et programmes, s'adresser à la

Direction de l'Ecole professionnelle
d'hôtellerie, Cour-Lausanne.

Nouvelles de la Société.

A Interlaken. La fin de la mise à l'index. La leçon du conflit.

Nos lecteurs de langue française ont appris par les journaux quotidiens qu'un incident s'est produit récemment dans l'hôtellerie d'Interlaken. Il s'agissait d'une mise à l'index prononcée à l'improvise par l'Union Helvetia, parce que cinq employés avaient été congédiés de l'Hôtel Central avec le délai habituel et un congé immédiat renvoyé, moyennant toutefois l'indemnité d'usage (salaire de deux semaines et indemnité pour les pourboires et la pension); ce dernier avait accusé l'hôtelier de falsification de signatures et de soustraction de pourboires.

Il reste exact que les réclamations formulées contre l'Hôtel Central pour prétendue violation de contrat et atteinte au droit de coalition auraient dû être portées devant l'Office central et que la déclaration immédiate de mise à l'index faite par la section d'Interlaken de l'Union Helvetia était contraire à la clause de paix du Contrat collectif de travail. Si malgré cela nous avons conseillé de liquider le conflit en demeurant sur le terrain local et si nous avons accepté la procédure arbitrale, c'est parce que, en raison de l'absence du président de l'Office central, l'affaire aurait entraîné en longueur, et parce que l'agitation aurait pu facilement provoquer d'autres conflits. D'autre part, le point de savoir si une atteinte à la liberté de coalition n'avait pas été portée dans une certaine mesure restait discutable. Remarquons du reste que le propriétaire de l'Hôtel Central s'était aussitôt déclaré disposé à s'arranger sur cette question. Nous pouvions être certains également que la direction de notre section d'Interlaken, en collaboration avec M. Hofmann, membre de notre Comité central, et avec M. Wirth, président de la Coopérative hôtelière de l'Oberland, s'efforceraient de donner à l'incident une solution loyale et équitable.

Il pourrait être avantageux, pour certains membres de la S. S. H., d'examiner de près l'accord qui a été conclu. Il vaut souvent mieux, en effet, prévenir les incidents que s'exposer à être obligé plus tard de faire des concessions. Dans la vie juridique moderne, il y a toujours deux parties qui doivent s'entendre par contrat au sujet des conditions du travail, qu'il s'agisse d'un contrat individuel ou d'un contrat collectif, et non pas une seule partie qui aurait un droit illimité de commander ce que bon lui semblerait.

Voici le texte de l'arrangement auquel ont souscrit les parties:

Accord.

Sous la médiation arbitrale de M. Reimann, président de commune, l'accord suivant a été conclu aujourd'hui entre l'Union Helvetia d'une part et la Direction de l'Hôtel Central d'autre part:

Les soussignés s'engagent réciproquement à observer d'une manière stricte les obligations ci-dessous mentionnées:

1^o La Direction de l'Hôtel Central retire toutes les dénonciations d'engagement qu'elle avait adressées à ses employés.

2^o M. Albert Walli, concierge à l'Hôtel Central, déclare qu'il n'a pas reproché au Directeur de cet établissement, M. Ritschard, d'avoir falsifié des signatures d'employés; s'il a pu dire n'importe quoi qui soit de nature à être interprété dans ce sens, il retire ses paroles et donne ainsi entière satisfaction à M. Ritschard.

3^o La Direction de l'Hôtel Central réintègrera tous ses employés et observera strictement le Contrat collectif de travail.

4^o L'Union Helvetia retirera immédiatement toutes les mesures qu'elle a prises.

5^o Tout le personnel en grève reprendra son travail de la manière accoutumée après demain, lundi 26 juillet, au matin, et le continuera correctement.

6^o Les employés ont le droit, sans restrictions, de participer aux réunions officielles de l'Union Helvetia. Les autres soirs, ils doivent se conformer aux prescriptions du Règlement d'ordre intérieur affiché dans la maison.

7^o La Direction de l'Hôtel Central s'engage à ne dénoncer aucun engagement pendant la saison courante, à moins qu'il ne s'agisse de violations effectives de leurs devoirs par des employés. D'autre part, le personnel s'engage à remplir consciencieusement ses obligations jusqu'à la fin de la saison.

8^o Le portier d'étage sera logé dans une autre chambre que précédemment.

9^o Aucune retenue de salaire ne sera infligée au personnel en raison du présent mouvement.

10^o A la fin de la saison, la Direction de l'Hôtel Central ne prendra aucune revanche sur le personnel pour la présente action, ni en ce qui concerne les certificats, ni en ce qui concerne les références. D'autre part, les employés et leur organisation (l'Union Helvetia) s'engagent à s'abstenir de toute nouvelle agitation contre l'Hôtel Central.

11^o Les deux parties s'engagent réciproquement, par le présent accord, en toute bonne volonté et conscience, à faire en sorte de maintenir entre elles des relations favorables pour tout ce qui se rapporte au travail.

12^o Toutes les mesures et dispositions en corrélation avec la présente action sont réciproquement retirées ou abrogées.

L'état de paix est rétabli.

Dispositions additionnelles.

1^o Les obligations résultant pour l'Hôtel Central de l'accord ci-dessus à l'égard de son personnel en grève sont assumées également par la Direction de l'Hôtel Bellevue.

2^o L'interruption de trois jours qui s'est produite par suite du présent mouvement dans le travail du personnel sera considérée comme vacances payées, ce aux conditions suivantes:

a) Le personnel continue à avoir droit chaque semaine à une demi-journée de repos. L'autre moitié de la journée complète de repos hebdomadaire qui sera payée accordée pendant six semaines sera mise en ligne de compte comme il est dit plus haut.

b) La Direction de l'Hôtel Bellevue accorde de ce fait à ses employés une indemnité de pension de 4 fr. par jour et par personne. Cette somme sera payée à la section d'Interlaken de l'Union Helvetia.

Interlaken, samedi, 24 juillet 1920.

On nous permettra maintenant quelques commentaires.

Tout d'abord nous remercions nos amis d'Interlaken d'avoir dès le début considéré que cette affaire devait être réglée sur le terrain du Contrat collectif de travail, par conséquent avec l'intervention de notre Bureau central et de ses organes. On doit partout imiter cet exemple. Mais il est essentiel pour cela de renseigner le Bureau central et ses organes immédiatement et d'une manière précise, par télégramme ou par téléphone, puis par écrit, évidemment en ne lui donnant que des informations absolument conformes aux faits. Que partout l'on s'efforce — ceci est d'une haute importance — de discuter d'une façon objective, et aussi promptement que possible, sur tous les conflits qui se produisent, ou bien qu'on les fasse examiner et liquider. Le recours au Bureau central n'empêche pas naturellement des délibérations convenables sur les lieux, pour autant que la partie adverse ne recoure pas de suite aux mesures brutales de force.

En second lieu, relevons que les conflits entre employeurs et employés, dans l'industrie hôtelière, par leurs conséquences rapides et naturelles, ne prennent pas de l'importance seulement pour les établissements directement touchés par le mouvement, mais aussi pour toute la station touristique, pour toute la région hôtelière en général. Si l'on est dans son bon droit (ceci est évidemment la condition essentielle!), que l'on recoure sans crainte à l'appui des autorités, des milieux industriels et commerciaux intéressés, et avant tout aux organes des sociétés de développement, protecteurs des intérêts généraux de la localité ou de la région. Partout il se trouvera des hommes prudents et de bon conseil qui pourront nous être utiles et qui nous prêteront volontiers leurs concours contre les violations du droit et contre les agissements éhontés et déraisonnables de gens oublieux de leurs propres avantages.

Un troisième point. Qui signale à M. Baumann, à Lucerne, depuis quel temps, les cas qu'il arrange ensuite à sa façon pour provoquer directement ou indirectement des conflits? Ce sont les secrétaires régionaux de l'Union Helvetia, nouvellement installés. Serait-il pas possible peut-être, de notre côté, d'établir un contact plus étroit entre les secrétaires de nos groupements régionaux et le Bureau central? Ce contact serait déjà utile, nécessaire même, au point de vue de l'uniformité dans le contrôle des prix, si l'on veut que la réglementation produise ses effets d'une manière réellement efficace et équitable.

Là où nos sections n'ont pas encore assez de cohésion dans leur région, où elles ne dis-

posent pas de fonctionnaires qui sont chargés de ce travail comme occupation principale ou accessoire, il s'agit de se mettre à l'ouvrage, et d'urgence, pour le recrutement de nouveaux membres. Dans ce but, comme pour d'autres motifs semblables, il faut que les sections s'émancipent des idées étroites et du souci exagéré de l'intérêt local. Il est une solidarité qui n'est pas seulement volontaire, mais qui découle nécessairement de la force même des choses. Par exemple combien de divergences ouvertes ou dissimulées, combien de différends ne pourrait-on pas écarter ou applanir ou disparaître d'eux-mêmes si sur les rives du beau Léman, sur les collines et sur les montagnes qui l'entourent il y avait plus de cohésion, plus d'entente entre les diverses sections. Et pourquoi avons-nous si peu de membres dans les régions de Fribourg, de Neuchâtel, du lac de Bièvre, de St-Gall, dans le Rhéantal et le Toggenbourg, dans les deux Rhodes d'Appenzel, dans les cantons de Thurgovie et de Schaffhouse, malgré le grand nombre d'hôtels et de pensions qui s'y trouvent, notamment de petits hôtels de campagne qui marchent parfaitement et sont très fréquentés? La conséquence, c'est un avilissement presque insensé des prix, une concurrence effrénée qui peut en fin de compte faire naître des soupçons sur les maisons travaillant d'une manière sérieuse et qui contribue à jeter le discrédit sur toute l'industrie hôtelière.

Les Suisses, qu'on les considère au point de vue économique ou au point de vue psychologique, sont avant tout fédéralistes. Chaque organisation, dans ses efforts vers l'unité d'action, doit nécessairement tenir compte de ce facteur. C'est ce que font notamment la Société Suisse des Hôteliers et ses organes. Il ne cesseront pas de suivre cette politique à l'avenir. Mais il résulte de là, pour les groupements régionaux et pour leur chefs, des obligations qui doivent être remplies sans retard et intégralement, si l'on ne veut pas porter préjudice à la fois à l'organisation centrale et aux différentes parties dont elle se compose.

Telles sont les idées qui nous ont suggérées par l'incident d'Interlaken, comme par d'autres affaires encore pendantes. Et nous n'avons pas même encore parlé des bases régionales qu'il est urgent de préparer pour l'action de secours.

Pour le 1^{er} août.

L'appel du Comité national que nous avons publié dans notre dernier numéro, et notre invitation à participer aussi activement que possible à la vente des cartes postales du 1^{er} août ont rencontré le meilleur accueil dans les milieux hôteliers. Par les informations qui nous sont journellement adressées, nous apprenons que l'on se propose de donner à notre fête nationale un caractère vraiment suisse, ce qui ne manquera pas de produire une forte et heureuse impression sur nos hôtes. Que l'on s'abstienne donc, pendant ces heures de réjouissances patriotiques, de tout ce qui ne cadrerait pas avec les temps graves que nous traversons. Qu'on laisse de côté les manifestations pompeuses d'un plaisir bruyant de quelques heures, uniquement destinées à exciter la curiosité ou à traduire une giorliote vaine et tout extérieure. Dans le luxueux palace comme dans le simple hôtel de nos stations climatiques, sur les rives de nos lacs comme dans les vallées de nos Alpes, ce qui convient aujourd'hui, à côté de nos refrains populaires et de nos chants patriotiques, devant les feux qui vont illuminer nos sommets, ce sont des paroles graves! ... Réjouissons-nous dans le fond de notre cœur d'avoir été préservés jusqu'à présent d'un sort funeste. Jurons de veiller jalousement sur les prérogatives sacrées et sur le caractère spécial de notre chère patrie suisse! Ainsi seulement nous nous attirerons, d'une manière durable, l'estime et le respect de l'étranger; ainsi nous nous montrerons dignes d'occuper une place d'honneur dans la Société et dans les Conseils des Nations! ...

Billets de banque helléniques.

Un correspondant signale au Bureau central que l'on éprouve de grandes difficultés en Suisse, même sur des places importantes, à échanger des billets de banque helléniques contre des valeurs suisses. Sur notre demande, la Direction de la Société de Banque suisse, à Bâle, annonce que cet institut achète volontiers, aux meilleures conditions du jour, les billets de banque helléniques.

Nous prions nos sociétaires de prendre bonne note de cette information, afin de pouvoir renseigner à l'occasion ceux de leurs hôtes qui viennent de la Grèce.

Taxes de contrôle.

On nous écrit que la commune de Grindelwald, sur la demande de la section de la S. S. H., a décidé de ne plus percevoir de taxe pour le contrôle des étrangers.

Nous apprenons également de Mürren que l'Office de contrôle de cette localité ne perçoit aucune taxe sur la clientèle des hôtels.

On nous mande du Valais que dans ce canton les clients des hôtels n'ont jamais été frappés de taxes de séjour. En réponse à une pétition de la Coopérative pour l'encouragement de l'industrie hôtelière en Valais, le gouvernement de Sion a décidé, en date du 3 juillet, que ces taxes ne seront pas non plus perçues à l'avenir.

Visas de transit.

L'Office suisse du tourisme nous annonce que les Consuls de France sont autorisés à délivrer des visas de transit qui sont aussi valables pour le retour, à condition que celui-ci ait lieu dans le délai de deux mois. Le visa de retour doit être expressément demandé aux Consuls, sinon il est délivré un simple visa qui n'est pas valable pour le retour.

Contrat collectif de travail.

Nous adresserons dans quelques jours à nos sociétaires une brochure contenant une nouvelle édition du C. C. T., l'Accord de Berne du 15 avril 1920 et les Arrêts de l'Office central rendus jusqu'à ce jour. Les membres qui n'auraient pas reçu leur exemplaire sont priés d'aviser le Bureau central.

Engagements de personnel.

Nous avons différentes raisons de recommander de hâter cette année les engagements de personnel pour l'automne et l'hiver. Nous prions de s'adresser à temps dans ce but à notre bureau de placement (Hôtel-Bureau, Berne, rue du Marché, 32. — Téléphone 60.10).

Mise au point.

A la suite d'informations qui nous sont parvenues, nous croyons utile de faire remarquer à nos sociétaires et à tous ceux que leur situation met en rapports avec les étrangers qu'il existe encore, dans certains pays, des mesures de contrôle à la frontière tout aussi sévères et aussi vexatoires que celles qui sont malheureusement encore appliquées chez nous. Ceci peut être relevé pour l'édification des personnes qui semblent trouver du plaisir à réclamer sans cesse. Il est vrai qu'il ne faut pas voir ici un argument en faveur du maintien de certaines dispositions encore en vigueur en Suisse et dont l'abrogation s'impose plus que jamais.

Protégeons le travail suisse.

On nous communique de différents côtés des offres de marchandises faites par le Comptoir des industries textiles, 5, rue Laffite, Paris. Cette maison annonce qu'elle a introduit la vente directe aux hôtels et leur présente toute une série d'articles à bas prix provenant, dit-elle, de liquidations. Elle fournit actuellement des étoffes, des couvertures, des linges de toilette, de la literie, des lits en fer, du savon, des articles de papeterie et même des habits d'ouvriers. Le Comptoir recommande d'acheter immédiatement; plus tard il ne pourra vendre qu'au prix de fabrication, c'est-à-dire deux fois plus cher qu'à l'heure actuelle. Il fait du reste prévoir une hausse prochaine et, naturellement, termine par l'antienne habituelle du cours avantageux du change.

Ce que dit le Comptoir parisien est intéressant, mais ce qu'il ne dit pas l'est plus encore. On cherche vainement par exemple, dans toute sa lettre, une garantie de la qualité des marchandises offertes.

Pour la Suisse allemande, les offres sont écrites en langue allemande. Mais on a oublié de traduire une petite note marginale qui a pourtant bien son importance. Les offres s'entendent «sauf vente». En cas de non livraison pour cas de force majeure, l'argent déjà payé est rendu, mais sans indemnité. Les marchandises sont payables à Paris et en cas de contestation, le Tribunal de commerce de la Seine est seul compétent.

Il serait bientôt temps de mettre un terme aux importations en Suisse de camelotte étrangère ramassée à droite et à gauche au hasard des occasions. Ces rebuts des autres pays ne conviennent pas pour notre hôtellerie. En encourageant ce commerce, on porte préjudice à la production nationale. Tous les groupements des classes moyennes, en particulier, doivent ici faire preuve de solidarité et protéger le travail suisse. N'oublions pas que les marchandises de bonne qualité ne se vendent nulle part à vil prix et que la camelote est toujours payée trop cher.

Zurich et les étrangers.

L'arrêté du 9 juillet du Conseil fédéral sur le contrôle des étrangers donne aux gouvernements cantonaux certaines compétences tendant à resserrer le contrôle habituel. Le Conseil d'Etat zurichois a décidé le 20 juillet de faire usage de ces compétences. Il considère notamment que dans nombre de cas des étrangers se livrent en Suisse, peu de temps déjà après leur arrivée, à une occupation différente de celle qu'ils avaient indiquée tout d'abord. Par exemple, entrés comme domestiques, ils se transforment bientôt en employés de bureau. Cette manière d'agir a une répercussion regrettable sur le marché du travail. La plupart du temps, on peut constater que ces ressortissants étrangers ont extorqué leur permis d'entrée en trompant sciemment nos représentants consulaires. Le gouvernement de Zurich estime en conséquence qu'il est nécessaire de maintenir l'obligation de s'annoncer après un séjour d'une certaine durée, si l'on veut découvrir les fraudeurs. Il a décidé que tous les étrangers entrés dans le canton de Zurich avec un permis de séjour limité devront, au bout d'un mois, s'annoncer aux autorités de police et présenter leur pièce de légitimation. Après un deuxième mois de séjour dans le canton, ils sont tenus d'adresser à la police cantonale des étrangers, par l'intermédiaire de la police locale, une demande écrite de prolongation de séjour. La pièce de légitimation doit être jointe à cette demande. Les étrangers ne peuvent exercer leur activité dans le canton de Zurich comme ouvriers, employés ou commerçants qu'à la condition d'y être autorisés dans le visa de leur passeport, ou d'avoir obtenu cette autorisation de la police cantonale. Ces prescriptions sont applicables également aux étrangers porteurs d'un visa spécial ou de longue durée, pour autant qu'ils ne sont pas établis en Suisse. L'arrêté du gouvernement de Zurich entre en vigueur le 1^{er} août.

L'enseignement hôtelier en France.

Depuis quelques années, la France multiplie le nombre de ses écoles hôtelières. Il en existe maintenant à Paris, au Havre, à Rouen, à St-Cast (Bretagne), à Orléans, à Gérardmer, à Besançon, à Vichy, à Clermont-Ferrand, à Thonon, à Aix-les-Bains, à Grenoble, à Gap, à Nice, à Cannes, à Marseille, à Toulouse, à Tarbes, à Pau et à Dax. Quelques-unes sont des institutions officielles indépendantes; d'autres constituent des sections d'établissements d'instruction commerciale; il en est enfin qui ont un caractère privé et ne dépendent pas de l'Etat. Il ne serait pas exact de dire que tous ces instituts sont prospères. Les journaux nous apprennent par exemple que le Conseil municipal du Havre a voté la suppression de l'Ecole hôtelière du Havre-Trouville, estimant que les 37 élèves qu'elle compte actuellement ne suffisent pas à justifier la dépense de 24,000 francs qu'elle coûte chaque année à la ville. Cette école avait été créée en 1916, à la demande du ministre du commerce, par la ville du Havre, avec le concours de Trouville-Deauville.

A Marseille, on est mécontent également du recrutement insuffisant; l'éducation professionnelle hôtelière se heurte encore à l'indifférence de la jeunesse.

D'autres établissements, par contre, sont déjà en plein développement et permettent de belles espérances, telle l'Ecole pratique de commerce et d'industrie hôtelière de la Côte d'Azur, à Nice. Cette école, due à l'initiative de la Chambre de commerce, appuyée par la municipalité, s'est rapidement classée parmi les meilleures. L'enseignement y comprend des cours théoriques et des cours pratiques complétés par des stages. Le but est de former des directeurs et des employés supérieurs. L'année dernière, il y a eu 210 élèves; on compte sur 250 inscriptions pour la réouverture. Des cours de cuisine sont adjoints à l'école professionnelle. Dans le courant de l'année scolaire, les élèves vont effectuer des travaux dans les hôtels. Ils y passent les vacances de Pâques. Pendant l'été, ils vont faire des saisons dans les grands établissements de Vichy, La Bourboule, Chamonix, Gouterets, Contrexéville, Paris. L'enseignement est gratuit; les cours durent trois ans.

L'école de Nice a une ramification à Cannes. Les jeunes filles qui se destinent à la carrière hôtelière reçoivent des cours spéciaux à l'Ecole pratique de commerce et d'industrie. Ces établissements dépendent tous du ministère du commerce.

Il y a trois ans a été fondée à Grenoble l'Ecole pratique d'industrie hôtelière des Alpes françaises. Elle est fréquentée par une quarantaine d'élèves et se place ainsi au second rang parmi les établissements de ce genre, en France. Cette année, cinq jeunes filles et 13 jeunes gens ont subi avec succès les examens de sortie.

A Aix-les-Bains, les examens pour l'obtention du diplôme d'études hôtelières sont scindés en deux sessions, la première, au printemps, pour les matières générales et commerciales, la seconde, en automne, pour la pratique professionnelle.

A Tarbes, huit élèves de 3^{me} année, ayant satisfait à toutes les épreuves écrites, orales et pratiques, ont reçu au début de l'été le Certificat d'études hôtelières. Les 22 élèves

de première et deuxième années font actuellement des stages d'apprentissage d'été dans des hôtels des Pyrénées. Ils rentreront à l'école en octobre.

Onze candidats sur quatorze ont obtenu à Vichy, cet été, le Certificat d'études pratiques hôtelières. L'élève sorti le premier des épreuves a reçu un prix spécial du ministère du commerce.

Relevons que la plupart des écoles hôtelières, en France, ont introduit dans leur programme un enseignement pratique de l'utilisation de l'électricité dans les hôtels; montages de lumière, sonneries, tableaux indicateurs, téléphones, moteurs, etc.

Une conclusion doit être tirée de ce qui précède. Depuis quelques années, l'hôtellerie fait de grands efforts, en France, pour se perfectionner et se mettre à la hauteur de celle des régions touristiques les plus réputées. Non seulement on crée partout des organisations patronales très actives, mais on consacre la plus grande attention à la formation professionnelle des futurs directeurs et employés des principales catégories. Si l'hôtellerie suisse veut garder son rang, elle ne doit pas perdre de vue ce qui se passe ailleurs, surtout dans le domaine des études professionnelles, théoriques et pratiques. Puisque la réorganisation de notre Ecole professionnelle est à l'ordre du jour, une étude serrée des programmes des établissements similaires de l'étranger s'impose à l'heure actuelle.

Nous constatons d'autre part qu'en France le gouvernement ne ménage pas son appui, moral et financier, aux écoles hôtelières. Cet exemple pourra être mis en avant à l'occasion, lorsqu'il s'agira chez nous de solliciter l'appui de nos autorités fédérales et cantonales. En Suisse, l'Etat subventionne des établissements d'instruction qui ne sont pas plus utiles au pays que notre Ecole professionnelle d'industrie hôtelière. Mg.

Réorganisation de l'Ecole professionnelle.

(Par M. H. Gôlden-Morlock.)

(Suite.)

Mais les revenus provenant des bonifications des entreprises d'assurances s'accroîtront également. Ils atteignaient dans les deux années avant la guerre de 30 à 35,000 fr. Ils ont fortement diminué pendant les années de guerre, parce que les deux compagnies d'assurances «Zurich» et «Winterthur» ont réduit leurs primes, ne les touchant plus que pour le nombre de lits en exploitation réelle.

La révision des statuts a donné un caractère nouveau à la Société Suisse des Hôtelières. De nombreux collègues sont entrés dans l'association et il s'agit de continuer notre propagande pour que les hôteliers non encore organisés viennent grossir nos rangs. L'article 27 du Contrat collectif de travail dit que l'Office central doit s'efforcer de faire établir des dispositions contractuelles uniformes ou des prescriptions légales concernant l'assurance en cas d'accident. Il est donc à prévoir que les établissements qui n'ont pas encore assuré leurs employés contre les risques d'accidents professionnels se décideront à prendre cette mesure. Or chaque nouvelle assurance augmente le rendement des bonifications ou ristournes.

La statistique de l'industrie hôtelière en 1912 évalue les taxes payées pour l'assurance des employés contre les accidents à fr. 2,32 par lit de maître. Cette statistique est basée sur un nombre de 168,625 lits. Le nombre des lits inscrits actuellement par les membres de la Société Suisse des Hôtelières ne dépasse guère 110,000. Si l'on garde la base de fr. 2,32 par lit résultant de la statistique de 1912, on obtient un total de primes de fr. 255,200.— L'Ecole professionnelle en reçoit le 1/2 % comme ristourne, ce qui donne un chiffre rond de fr. 31,900.—

Sous ce rapport, on peut donc se laisser aller à un certain optimisme, d'autant plus qu'il est permis d'espérer que dans un délai relativement bref le nombre de lits des hôtels organisés atteindra les 150,000.

Comme base des calculs qui vont suivre (et non pas comme proposition proprement dite de réforme), je dois maintenant exposer mon horaire des leçons. Il est évident qu'il devra être revu et mis au point par des spécialistes. Pour éviter tout malentendu, je répète qu'il ne faut pas lui donner des limites dépassant le cadre dans lequel la réforme devra être opérée.

Les classes commerciales comprendraient les heures suivantes:

	Nombre d'heures par semaine	1 ^{re} classe	2 ^e classe
Comptabilité	2	2	2
Arithmétique commerciale	2	2	2
Correspondance commerciale	2	2	2
Eléments du droit	—	—	—
Economie publique	—	—	1
Chimie (principes de la connaissance des denrées)	1	—	—
Histoire naturelle	2	—	—
Connaissance des marchandises (cuisine, cave, matières premières)	—	—	2

	Nombre d'heures par semaine	1 ^{re} classe	2 ^e classe
Report	9	11	—
Géographie (géographie générale, tourisme, trafic)	2	2	—
Histoire	1	—	—
Langue allemande	3	3	—
Langue française	3	3	—
Langue anglaise	3	3	—
Langue italienne	—	—	2
Machine à écrire	—	—	2
Sténographie	2	2	—
Nombre d'heures hebdomadaires	23	28	—

Outre ces branches, l'enseignement devrait porter sur les travaux pratiques professionnels suivants:

Cuisine (connaissance et calcul des menus, connaissance des viandes, utilisation des marchandises, décoration)	1	1
Cave (économie de la cave, théorie, chimie, connaissance et traitement des vins)	1	1
Service (théorie, connaissance du service, le couvert, service pratique, traitement, lavage et nettoyage du matériel, etc.)	2	2
Hôtellerie (histoire, développement, classification, organisation, statistique)	2	2
Comptabilité hôtelière (journal, réception, etc.)	2	2
Total des heures hebdomadaires	31	36

Au reste, l'horaire de l'Ecole de cuisine ne doit pas être pris ici en considération, cet horaire devant être adapté au caractère spécial de chaque subdivision.

Les cours spéciaux.

L'horaire suivant pourrait être envisagé pour les cours spéciaux à donner chaque année aux élèves externes, entre les saisons:

Comptabilité commerciale	3 heures
Comptabilité hôtelière	2 »
Correspondance commerciale	2 »
Cuisine (orthographe, connaissance des menus et des denrées)	5 »
Cave (économie de la cave, théorie, connaissance et traitement des vins)	3 »
Service (comme ci-dessus)	2 »
Total des heures d'enseignement par semaine pour les cours spéciaux	17 heures

Les heures d'enseignement se répartiraient donc de la manière suivante:

1 ^o Branches commerciales	20 heures
2 ^o Branches scientifiques	10 »
3 ^o Langues	20 »
4 ^o Sténographie	4 »
5 ^o Machine à écrire	2 »
6 ^o Enseignement professionnel	28 »
Heures hebdomadaires d'enseignement plus pour l'étude sous surveillance	84 heures
Total hebdomadaire des heures d'étude	96 heures

S'il est possible de trouver pour l'école le personnel enseignant désirable, ce dernier devrait comprendre, toujours sous la supposition que les mêmes maîtres soient chargés des cours spéciaux ci-dessus projetés:

- 3 Maîtres principaux ou ordinaires,
- 1 Chef de cuisine,
- 1 Maître spécial pour la sténographie,
- 1 Maître auxiliaire pour l'hôtellerie, le service et la comptabilité hôtelière, soit
- 6 Maîtres au total.

Ces six maîtres devraient se répartir les branches d'enseignement à peu près de la manière suivante:

	Ecole de commerce	Cours spéciaux	Total
1 ^o Maître:			
Tenue des livres	4	3	
Arithmétique commerc.	4	2	
Correspond. commerc.	4	—	
Eléments du droit	2	—	
Economie publique	1	—	
Machine à écrire	2	—	
	17	5 = 22 heures	

2 ^o Maître:			
Chimie	1	—	
Histoire naturelle	2	—	
Connaissance des marchandises	2	—	
Cave	2	3	
Géographie	4	—	
Histoire	1	—	
	12	3	

plus deux heures quotidiennes de surveillance pendant six jours; total: 12 heures (12 + 3 + 12) = 27 »

3 ^o Maître:			
Langues	20	—	20 »

4 ^o Chef de cuisine:			
Cuisine, enseignement théorique et pratique	2	5 = 7 »	

5 ^o Maître spécial:			
Sténographie	4	—	4 »

6 ^o Maître auxiliaire:			
Comptabilité hôtelière	4	2	
Connaissance du service	4	2	
Hôtellerie	4	—	
	12	4 = 16 »	
Total des heures hebdomadaires:	96 heures		(A suivre.)

Ce qu'on dit à l'étranger de notre politique à l'égard du tourisme.

Un membre considéré de la Société Suisse des Hôteliers a eu dernièrement l'occasion de s'entretenir, à Paris, avec l'un des hommes les plus éminents de l'hôtellerie française. Ce dernier s'est exprimé à peu près comme suit au sujet de notre politique à l'égard du tourisme:

«Vous, Suisses, je ne vous comprends pas! Vous jetez vraiment votre pain par les fenêtres! Vous créez toutes les difficultés possibles aux étrangers qui voudraient voyager dans votre pays. Vous fermez toute une série de régions et de routes à la circulation des automobiles et vous vexez les étrangers avec des taxes et des amendes. C'est ainsi que dernièrement une famille de ma connaissance et qui compte parmi ma meilleure clientèle, était partie pour passer trois ou quatre semaines en Suisse. Elle vint au bout de trois jours, outre d'avoir dû, pendant ce court laps de temps, payer plusieurs amendes pour contraventions à vos règlements sur la circulation des automobiles, et d'avoir été obligée, en outre, le dimanche, d'interrompre son voyage pendant de longues heures. Cette famille est définitivement perdue pour le tourisme suisse.»

Dans vos kursalas, vous avez supprimé le jeu, qui est permis en France dans toutes les stations de saison; vous avez même banni l'innocente boule.»

Notre collègue français riait dans sa barbe, songeant que nos errements ne peuvent que profiter à nos voisins. Eux, ils ont leurs hôtels bondés partout et ils peuvent faire des prix dont les hôteliers suisses n'osent pas même rêver.

Ces considérations donnent vraiment à réfléchir, car enfin l'hôtelier français a raison. Avec la politique qu'elle pratique à l'égard du tourisme, avec son système d'amendes et de pénalités diverses, avec ses restrictions dans la circulation des automobiles, la Suisse est en train de devenir la risée de l'Europe. On se moque de nous jusque dans la presse de l'Autriche, un pays appauvri et déchu. Notre exclusivisme à l'égard des voyageurs étrangers finira par nous aliéner définitivement les sympathies de tous nos voisins.

L'hôtellerie et l'Union des voyageurs de commerce.

Nous empruntons les lignes suivantes au compte-rendu de la réunion des 17 et 18 juillet de la Commission centrale de l'Union des voyageurs de commerce:

«En ce qui concerne les tarifs d'hôtels et les pourboires, pas une plainte au sujet de prix trop élevés n'a été reçue jusqu'à présent par le Comité central. M. Jordi-Kocher croit qu'il est avantageux de garder l'ancienne coutume des pourboires. Le Comité central s'était mis en rapports à ce sujet avec l'Office suisse du tourisme, mais jusqu'à ce jour aucun éclaircissement n'a été remarqué dans la question. A l'ordre du jour de l'assemblée générale de cette année de l'Union pour l'encouragement du tourisme figurait notamment la question des conditions du travail dans l'industrie hôtelière suisse. Le problème des pourboires y aurait été évidemment examiné. Malheureusement cet objet n'a pas pu venir en discussion. Un de nos sociétaires a proposé, dans le «Merkur», de publier dans une rubrique spéciale la liste des hôtels où le pourboire est aboli. Mais le président central attire l'attention sur le danger que l'introduction de cette rubrique ferait courir à la partie des insertions de l'organe professionnel. La Commission centrale est d'avis de rester dans l'expectative jusqu'à ce que l'Office du tourisme ait fait connaître son opinion.»

Il semble donc que la Commission centrale de l'Union des voyageurs de commerce soit convaincue de l'impossibilité d'abolir les pourboires, du moins dans le moment présent. Il paraît également qu'en ce qui concerne les tarifs d'hôtels elle partage le point de vue de notre Société. Nous en prenons note avec satisfaction.

Le prix du papier.

Le 17 juillet a eu lieu à Berne une assemblée générale extraordinaire de la Société suisse des éditeurs de journaux. L'assemblée avait à s'occuper notamment de l'augmentation du prix du papier et éventuellement de la ratification d'un contrat conclu entre une Commission spéciale de la Société, au nom du Comité central, et le Bureau de vente des fabricants suisses de papier, à Lucerne. Cet accord prévoit une forte augmentation du prix du papier, y compris le papier de journaux, à partir du 1^{er} août. L'assemblée s'est laissée convaincre par les arguments des fabricants; elle a ratifié l'accord et décidé de se récupérer de ses frais supplémentaires en élevant le prix des abonnements. Nos lecteurs tireront d'eux-mêmes la conséquence qui nous intéresse, à savoir que les journaux professionnels, atteints comme les autres par le renchérissement du papier, se trouveront dans l'obligation de les imiter en ce qui concerne le tarif des abonnements.

Sociétés diverses.

Sursis général aux poursuites.

Le Vorort de l'Union suisse du Commerce et de l'Industrie adresse aux sections une circulaire concernant la remise en vigueur du sursis général aux poursuites en Suisse. Après avoir rappelé les différentes mesures prises dans ce domaine depuis le commencement de la guerre, le Vorort annonce que la Chambre suisse de l'horlogerie, en présence de la dépréciation énorme et persistante de certains changes étrangers, a demandé au Conseil fédéral de remettre en vigueur les dispositions concernant le sursis général aux poursuites. Dans les motifs à l'appui de sa requête, la Chambre suisse de l'horlogerie fait remarquer que le Conseil fédéral a déjà tenu compte de l'état anormal des changes par son arrêté du 26 décembre 1919. En conséquence des dépréciations de change pour les sociétés anonymes et les sociétés coopératives. Elle relève d'autre part que l'ordonnance du 2 novembre 1915 sur la protection de l'industrie hôtelière contre les conséquences de la guerre constituerait un obstacle de mesure extraordinaire destinée à venir en aide à des industries déterminées. — Il ne s'agirait pas d'une suspension de poursuites ni d'un moratoire, mais de prolongations de délais et de ralentissements dans la procédure ordinaire prévue par la loi fédérale sur la poursuite des dettes et la faillite. Avant de prendre une décision, le Département fédéral de justice et police a demandé le préavis du Vorort. Celui-ci, considérant l'importance de principe de cette question, tient à connaître l'opinion des sections, desquelles il sollicite une réponse avant le 10 août. Du moment qu'il s'agit ici d'une affaire semblable à celle de notre action juridique de secours, nous supposons que la requête de la Chambre suisse de l'horlogerie intéressera tout spécialement les milieux de l'industrie hôtelière.

Petites Nouvelles

France. M. Fernand David, ancien ministre, a été nommé président du Conseil d'administration de l'Office national du tourisme pour l'année 1920.

Le troisième voyage d'étude aux Etats-Unis. prévu pour l'automne 1920, a dû être ajourné à l'année prochaine en raison du manque de place sur les steamers et de l'incertitude des relations maritimes pour le voyage de l'aller et du retour. Il est fixé définitivement en avril 1921.

La police des étrangers. Dans le but d'accélérer les formalités d'arrivée et de départ pour les personnes arrivant à Genève et afin d'éviter l'embarras qui se produit actuellement au Bureau des permis de séjour, des relations ont été transférées une partie de ce bureau dans l'immeuble Puits St-Pierre no. 4. Les intéressés sont priés

de s'adresser, dès le jeudi 22 juillet, à l'adresse indiquée ci-dessus, pour ce qui a trait aux formalités suivantes: Visas d'arrivée et de départ; visas de zone; visas spéciaux.

La Foire de Genève. La Foire suisse d'horlogerie et de bijouterie a fermé ses portes dimanche dernier. On a enregistré environ 25,000 entrées. Le chiffre des ventes approche de sept millions. Cette somme ne concerne que les transactions passées à la Foire même. De nombreux acheteurs, après avoir visité les stands, se sont rendus dans les magasins des exposants, à Genève et dans d'autres cantons, et y ont fait encore de fort belles commandes. Désormais, la Foire d'horlogerie de Genève aura lieu chaque année.

Chez nos voisins. Le Syndicat des Hoteliers d'Alsace, et du Sundgau, qui comptait 150 membres avant la guerre, s'est constitué dernièrement. En raison de la situation défavorable de l'hôtellerie, il invite tous les hôteliers de la région à entrer dans l'association afin d'augmenter l'efficacité des efforts de la nouvelle corporation.

Les hôteliers, restaurateurs et débitants alsaciens et lorrains ont maintenu un organe professionnel: la Gazette hôtelière d'Alsace et de Lorraine.

En Dauphiné. Le Dauphiné n'étant pas pourvu d'un nombre suffisant de bons hôtels de séjour, on projette d'en construire aussitôt que possible, notamment au Lautaret et à St-Nizier. Un groupe dauphinois a fondé une société dans le but de livrer à l'exploitation touristique le plateau des Pitres-Roches. On fait les plus grands efforts dans les milieux de la construction, de l'hôtellerie et de la banque, pour développer le tourisme dans toutes les parties du Dauphiné.

Publicité au Caire. Le «Pro Leman» a fait afficher dans un grand établissement public du Caire, où circulent journellement des milliers de touristes, de commerçants, d'hommes d'affaires, une vingtaine de grandes affiches illustrées représentant les plus beaux sites de la Suisse romande. Ces affiches ont été fournies par les diverses compagnies de transports membres du «Pro Leman». On assure qu'elles obtiennent un vif succès. Nous félicitons le «Pro Leman» de son initiative et nous lui souhaitons pleine réussite dans ses efforts pour la restauration du tourisme en Suisse romande.

M. Lloyd George en Suisse? Le bruit court avec persistance que M. Lloyd George, sur les conseils de ses médecins, viendrait passer cette année d'assez longues vacances en Suisse. Selon la «Pall Mall Gazette», la date de ce séjour n'est pas encore fixée, mais on sait que le secrétaire de l'homme d'Etat britannique, M. Davies, est arrivé à Lucerne, chargé de préparer une villa. La faculté insiste pour que M. Lloyd George prenne du repos le plus tôt possible. A Spa, il a été immobilisé pendant 24 heures par une crise de bronchite. Cependant le premier ministre ne pense pas pouvoir partir pour la Suisse avant l'ajournement du Parlement, soit vers la mi-août. La nouvelle du séjour en Suisse de M. Lloyd George est rapprochée de celle de la continuation prochaine, à Genève, de la conférence de Spa.

Encore une foire. Le Consulat de Suisse à Barcelone attire notre attention sur la prochaine Foire officielle d'échantillons organisée dans la grande place de commerce espagnole et nous demandant si les milieux suisses intéressés au tourisme international ne seraient pas disposés à s'y faire représenter. Nous nous permettons de soumettre cette question à l'Office central des expositions, à l'Office du tourisme et à l'Union des sociétés de développement. Ces organisations, les premières intéressées, pourront examiner si une participation éventuelle à la grande manifestation de Barcelone pourrait avoir une répercussion favorable sur la restauration du tourisme en Suisse.

Trafic.

La poste aérienne Londres-Paris. La poste aérienne Paris-Londres a dépassé maintenant la période des expériences; elle peut être considérée comme une institution définitive et pratique. Du 25 août 1919 au 30 avril 1920, les avions postaux ont effectué 592 vols, dont 520 sans incidents, et cela malgré 80 journées de brouillard pendant la saison d'hiver. Les appareils ont parcouru une distance totale de 216,000 km. Les accidents ont été très rares et sans importance. Il y a maintenant deux départs quotidiens, un le matin, l'autre l'après-midi.

Taxes télégraphiques pour l'étranger. Le premier août 1920 entre en vigueur un nouveau tarif pour les télégrammes à destination de l'Allemagne, de la France, de l'Autriche et de l'Italie. La taxe sera portée de 10 à 125 centimes par mot. Les taxes modérées spéciales perçues jusqu'à présent pour les bureaux de la zone frontière italienne, du Lichtenstein, du Tyrol et du Vorarlberg sont abrogées. Le 1er août également la taxe sera portée de 20 à 23 centimes par mot pour les télégrammes expédiés en Algérie et en Tunisie.

Boîte aux lettres de la Direction.

A divers. Il est exact que, il y a quelque temps, un M. William Widmer, journaliste, recommandé par une personnalité sérieuse de mes connaissances, s'est présenté chez moi et m'a fait part d'un projet de journal qui, dans certaines conditions, semblait devoir être utile aux intérêts de l'hôtellerie suisse en Amérique. J'ai consenti à ce que ces idées me fussent soumises par écrit. Aussitôt après avoir pris connaissance de cet exposé, j'ai pu me convaincre de l'impossibilité de réaliser l'entreprise projetée par M. Widmer, et cela pour des motifs d'organisation comme pour des raisons d'ordre financier. Notre Société n'aurait pas pu s'occuper de cet affaire. En conséquence, j'ai refusé d'autres détails. Il semble maintenant que la personne en question ait opéré, dans divers hôtels en se réclamant de ma connaissance et...

en négligeant de payer! Ce Monsieur prétend avoir un domicile à Berne, Moserstrasse, 19 et rue Roder, 23, Paris, IXème. Il est bien évident que je ne lui ai pas conseillé de se faire héberger à l'œil, chez nos sociétaires. Cette manière d'agir doit cesser immédiatement. Les hôteliers lésés voudront bien s'annoncer de suite en fournissant des détails précis. M. Ernest Judet, dont M. Widmer se recommandait également, l'a aussi tancé comme il le méritait.

Boîte aux lettres de la Rédaction.

A. M. F. Aux termes de l'article premier du Contrat collectif de travail, ses dispositions s'appliquent à tous les employés occupés dans un établissement obligé par le dit contrat. Les membres de notre Société traitent le personnel non organisé de la même manière que le personnel organisé. Prière de signaler sans retard au Bureau central les agissements terroristes éventuels des organisations du personnel à l'égard d'employés non-organisés.

Contrôle des étrangers.

Seuls les étrangers qui viennent d'entrer en Suisse sont tenus de s'annoncer dans les 48 heures après leur arrivée à l'autorité de police de la première localité où ils séjournent.

En outre, les tenanciers d'hôtels et de pensions ont l'obligation d'annoncer à la police locale, dans les 24 heures, l'arrivée et le départ de tous leurs clients étrangers.

Nous attirons encore l'attention de nos sociétaires sur ces prescriptions de l'arrêté du Conseil fédéral du 9 juillet 1920 concernant le contrôle des étrangers. Les contraventions sont punies d'amendes.

Train de saison Suisse-Angleterre.

L'excellente communication Londres-Calais-Laon-Delle, avec correspondance sur les principales lignes suisses, court le risque d'être supprimée l'hiver prochain, le nombre des voyageurs étant insuffisant. En conséquence, les hôteliers sont priés de rendre leurs clients attentifs aux avantages de cette communication et de la recommander à l'occasion.

Hotelia Agence pour ventes, achats et locations. O. Amiel-Auber, avenue Thierstein, 54. **Bâle**



Empfehlenswerte Firmen der Weinbranche

Maisons recommandables de la branche vinicole

Berger & Cie.
Langnau (Berne) et Morges (Vaud)
VINS EN GROS

Agence générale et dépôt pour la Suisse de:
SAINT-MARCEAUX & C^{ie}, REIMS
Grands vins de Champagne
ESCHENAUER & C^{ie}, BORDEAUX
Vins fins de Bordeaux
CHAMPY PERE & C^{ie}, BEAUNE
Grands vins de Bourgogne

Vins de Villeneuve
Le seul ayant figuré sur la carte des vins du Pavillon «Hospes 1914» de l'Exposition nationale suisse.
Propriété de
Ch.-F. BUTTICAZ, Lausanne
Alexandra Grand-Hôtel.

LENDI & C^o
ST. GALLEN und CHUR
liefern
1^{er} VELTLINER FLASCHENWEINE
BÜNDNER RHEINWEINE

Schweiz. Wein-Import Gesellschaft A.-G., Basel
TISCH-, TAFEL- und FLASCHENWEINE
MALAGA, VERMOUTH, ASTI, CHAMPAGNER ETC.
Alleinverkauf für die ganze Schweiz des:
Bordeauxweine des Hauses J. Lebbegue & Co. in Cantezac-Margaux, Médoc, gegründet 1828
Original-Malaga von Hijos de M.A. Heredia in Malaga
Champagnerweine des Hauses Gérard de Recondo in Epernay und anderer Marken.
Man verlange unsere Preisliste und Proben.

P. Brugger & C^{ie}
Schaffhausen
empfehlen ihre feinen
Ostschweizer Beerliweine

H. Neithardt-Stierlin, Zürich
Weinhandlung Limmathof
empfiehlt sich für Lieferung reeller in- und ausländischer Weine.
Spezialität: Bordeaux u. Burgunder, offen und in Flaschen. Franz. Champagner.

GRANDS VINS DE CHAMPAGNE
Georges Boulet - Heidsieck Monopole - Louis Roederer
Pommery Reims - Vre. Cécile-Possard - Lanson
Mott & Chandon - St-Marcouss - Deutz & Beldermann
Vins de BORDEAUX et BOURGOGNE - Liqueurs
Prix spéciaux pour hôtels et restaurants

RENAUD FRÈRES, BALE
MAISON LÉGERET, MONTREUX
Vins, Liqueurs, Spiritueux des Grandes Marques
Vins de Bordeaux de la Maison A. de Luze & Fils
Vins vaudois des meilleurs crus
Liqueurs: Assortiment complet, marques connues
Porto rouge Royal Köpke
Vermouth Français - Whiskies - Gordon Dry Gin

Ed. Vielle & Cie.
Négociants en vins
Ancienne Maison E. VIELLE-SIGON, fondée en 1812
Propriétaires à NEUCHÂTEL, à CHÉNAS (Beaujolais & Maconnais), et GEVREY-CHAMBERTIN (Côte-d'Or)
VINS VAUDOIS et VALLAISANS
— Spécialité de vins rouges de table —

CIRAVEGNA & Co., GENÈVE
Vermouth NOBLESSE
DÉLICIEUSE GOURMANDISE

A. Rutishauser & Co. A.-G.
SCHERZINGEN
Spezialitäten in
Ostschweizer- und Tirolerweinen

R. von TOBEL & C^{ie}
Telephon 664 BERN Telephon 664
Spezialität: Rotweine aller Provenzenzen
Depot der Firmen Orsat frères, Martigny und der Champagnerfabrik Pernod S. A., Couvet

Grands Vins du Valais
Orsat Frères, Martigny
Clos de Montbeux Fendant — Mollignon Fendant
Etoile du Valais 1918 Fendant pétillant
Dôle, Clos de Ravanay Rouge :: ::
Grand Mousseux Valaisan :: ::

E. Christen & Cie., Basel
Weinhandlung
Feine Flaschen- u. Champagnerweine
Liköre, Cognac, Whisky usw.
alles in nur erstkl. Qualität von den bestrenommierten Marken
— Verlangen Sie unsere Preislisten —

LATOUR & C^{ie}, MOTIERS (Canton de Neuchâtel)
VINS FINS ET ORDINAIRES
:: ESPAGNE: Priorato 15 — Rioja —
St-Georges — Côtes-du-Rhône — Mâcon
Beaujolais-Bordeaux-Bourgogne-Malaga
On demande des représentants
NEUCHÂTEL BLANC - CORTAILLOD ROUGE 1919

FRATELLI CORTI
BALERNA

Prima
VELTLINER WEINE

in
Flaschen und Gebinden
liefert
LORENZ GREDIG
PONTRESINA.

Bruckner & C^{ie}, Bâle
Maison fondée en 1848
Güterstrasse 206 — Téléphone 3751
Liqueurs Martigny: Vins suisses et étrangers
Cognac, Rhum, Kirsch etc. — Vermouth, Malaga, Vinagres

PROBST & C^{ie}
BIEL-BIENNE
Waadtländer - Walliser - Neuenburger
FRANZÖSISCHE ROTWEINE
Spezialität: DOLE DE SION

NEUCHÂTEL Blancs et Rouges en bouteilles et demi-bouteilles
CARTE BLANCHE
CUVÉE RÉSERVÉE
Eug. Secretan & C^{ie}, propriétaires-encaveurs
COLOMBIER (Neuchâtel)

